

mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.
 Freibeilagen:

Vier Freibeilagen:

Wichtig: Unterhaltungs-Blatt „Feierstunden“. — Wichtig: „Der Landwirt“. — „Der Humorist“ und die illustrierten „Seltene Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer gediegenen Ausstattung der Anzeigen wird gebeten, gedruckte Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Mr. 227.

Donnerstag, den 28. September 1905.

20. Jahrgang.

Herr Witte, der russische Friedensunterhändler, ist auch während seiner kurzen Anwesenheit in Berlin gewissermaßen als der Sieger von Portsmouth gefeiert worden, wie er schon früher in Frankreich und ganz besonders an Ort und Stelle in den Vereinigten Staaten als solcher gefeiert worden ist.

Es hat Leute gegeben, die beim besten Willen nicht einsehen konnten, worin denn eigentlich das große Kunststück bestesse, etwas entschieden abzulehnen, was unter Umständen abzulehnen befohlen worden ist. Dieselben Leute konnten auch nicht begreifen, was denn die japanischen Unterhändler sich sollten haben zu Schulden kommen lassen, inwiefern man sie für Besiegte halten konnte, da sie selbst doch gar nicht übermanden worden sind, sondern nur Zugeständnisse gemacht haben, die zu machen ihnen direct nach besonderem Minister-rathiger nach Kronrath befohlen worden ist.

Wir gesehen, wir haben selbst zu diesen Deuten gehört, die so schwer von Begriffen waren. Herr Witte hat auf seiner Ueberfahrt nun selbst dafür Sorge getragen, daß die Welt erfahre, was eigentlich er geleistet hat. Er erzählte Deuten, von denen er wußte, daß sie es gleich in die Zeitung bringen würden, daß er in allen unbesesslichen Punkten nachgegeben, diejenigen Bedingungen, von denen er wußte, daß er sie nicht annehmen dürfe, zuletzt gelassen und schließlich noch dafür gesorgt, daß die Geldfrage ganz zuletzt an die Reihe kam. Wenn nun die Verhandlungen wegen dieser Bedingung scheiterten, dann hätten die Japaner das Odium auf sich geladen, daß sie einzig des Geldes wegen den Krieg fortsetzten und Tausende von Menschen nur wegen Geld töten und verstümmeln ließen. Die Japaner waren trotzdem in Portsmouth bereit, dieses Odium auf sich zu nehmen. Sie mochten denken: Sind wir für die Fortsetzung des Krieges verantwortlich, weil wir nach allgemeinem Gebrauch uns zutheilendes Geld fordern, dann sind auch die Russen dafür verantwortlich, weil sie uns zutommendes Geld nicht geben wollen.

Da aber griff die von Witte gewonnene amerikanische Presse ein. Sie entrüstete sich, daß um lumpiges Geld, um Mohe vier Milliarden von neuem Blut fließen sollte. Und Präsident Roosevelt selbst machte dem Mikado klar, daß Japan die amerikanischen Sympathien vollständig einbüßen würde, wenn es wegen der bloßen Geldfrage es wieder zum Winterziehen kommen ließe. Der Mikado sah das ein und da er noch andere triftige Gründe hatte, den sehr fetten Sperling in der Hand festzuhalten, gab er nach und ließ die zugewandte und jedenfalls nicht sich fangen lassende Taube auf dem Dache davon.

Nach daß die amerikanische Presse im psychologischen Moment so prompt zu Gunsten Rußlands Stellung nahm, ist

ein Verdienst Wittes, ist einem Schelmenstreich dieses Diplomaten zuzuschreiben. Witte, der die Bedeutung der Presse sehr wohl zu schätzen weiß, und die Wege zur Beeinflussung der Presse sehr gut kennt, hat von jeher die Presse in seinem und seiner Pläne Interesse zu benutzen verstanden. Er wußte sehr wohl, wie ganz außerordentlich groß der Einfluß der Presse in Amerika ist, deren Leiter, die Redakteure, kein Geringerer, als unser jetziger Kaiser mit kommandirenden Generalen verßlichen hat. Gleich bei seiner Ankunft in Amerika hat Witte durch allerlei Mägden die Presse auf seine Seite zu bringen gewußt. Ganz besonders hat er sie dadurch gewonnen, daß er den nach Sensationsstoff hungernden Journalisten allerlei indiskrete Mittheilungen über die Verhandlungen der Friedenskonferenz machte und überhaupt sich ebenso aufgelockert zeigte, wie die Japaner zugeknöpft waren. Der Dant, der bewußt oder unbewußt kam, hat die Russen sehr viel genutzt. Es war geradezu auffallend, wie die amerikanische Presse von ihrer bis dahin japanfreundlichen zur russfreundlichen Stimmung abgescwenkt ist.



Sergius Juljewitsch Witte.

Man sieht, Herr Witte versteht die Sache. Ob er von seinen Edelmenschenfreichen auch dem Kaiser in Rominten etwas erzählen wird? Ob die deutschen Bankiers, mit denen Witte Pumpsfragen besprechen wird, sich darauf mehr vorsetzen werden und das große Publikum gleichfalls? Herr Witte hätte vielleicht klüger gethan, sich nicht so zu vertragen, die Japaner nicht noch zu verhöhnen. Man wird, wenn man namentlich in Geldangelegenheiten mit ihm wieder verhandelt, denken an das Trau, schon, wem?

Das neue Abkommen zwischen England und Japan.

In London und in Tokio wurde gestern der Text des neuen englisch-japanischen Abkommens veröffentlicht. Es besteht aus einer Einleitung und acht Artikeln. Die Einleitung besagt, die Ziele des Abkommens seien die Befestigung und die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens in Ostasien und Indien, die Erhaltung der gemeinsamen Interessen aller Mächte in China durch die Sicherung der Unabhängigkeit und Integrität Chinas und das Prinzip der Gleichberechtigung des Handels aller Nationen, ferner die Aufrechterhaltung der territorialen Rechte Großbritanniens und Japans in Ostasien und Indien, sowie die Vertheidigung ihrer besonderen Interessen in diesen Gebieten. Der Artikel 1 besagt: Die beiden Regierungen werden, wenn immer ihre oben bezeichneten Rechte und Interessen gefährdet sind, mit einander in vollem Umfange und offen in Verkehr treten, um die gemeinsamen Maßnahmen zu erwägen, die zur Wahrung derselben zu ergreifen sind. Artikel 2: Wenn in Folge eines nicht herausgeforderten Angriffes oder aggressiven Vorgehens, das von immer seitens irgend einer Macht oder der Mächte erfolgen mag, einer der beiden vertragsschließenden Theile in der Vertheidigung seiner Rechte und Interessen in einen Krieg verwickelt wird, so wird der andere Theil dem Verbündeten sofort zur Hülfe kommen und mit ihm den Krieg gemeinsam führen, sowie in wechselseitigem Einvernehmen Frieden schließen. Artikel 3 besagt: Da Japan die vorherrschenden politischen, militärischen und wirtschaftlichen Rechte in Korea besitzt, erkennt Großbritannien Japans Recht an, solche Maßregeln zur Rettung, Kontrolle und zum Schutze Koreas zu ergreifen, als es für geeignet und nothwendig erachtet mag, um diese Interessen zu schützen und zu fördern. Artikel 4 lautet: Japan erkennt das Recht Großbritanniens an, in der Nähe der in dieser Grenze solche Maßnahmen zu ergreifen, welche nöthig sein mögen, die indischen Besitzungen zu schützen. Artikel 5 besagt: Beide Theile kommen darüber überein, daß keiner, ohne den anderen zu befragen, in besondere Abmachungen eintreten wird, welche den in der Einleitung des Abkommens bezeichneten Zielen nachtheilig sein könnten. Artikel 6: Im Falle eines russisch-japanischen Krieges übernimmt es Großbritannien, strenge Neutralität zu bewahren und Japan im Falle, daß es von einer anderen Macht angegriffen wird, zur Hülfe zu kommen. Artikel 7: Die Bedingungen, unter denen der erwähnte Beistand geleistet werden soll, werden durch die Militär- und Marinebehörden der vertragsschließenden Theile vereinbart, die mit einander von Zeit zu Zeit in vollem Umfange und offen in Berathung treten. Artikel 8

Kleines Feuilleton.

180 000 uneheliche Kinder. Ueber den Antheil der unehelichen Kinder an der Vermehrung der Bevölkerung hat der Bund für Mutterschutz lehrreiche Zahlen zusammengestellt. Es werden jährlich in Deutschland 180 000 uneheliche Kinder geboren. Es sind dies fast ein Zehntel aller Geburten. Der Bund nennt dies eine gewaltige Quelle unserer Volkskraft. In der Geburt meist von hoher Lebensstärke, da ihre Eltern in der Blüthe der Jugend und Gesundheit stehen. Die Erhaltung dieses Nachwuchses ergibt aber andere Zahlen. Der Durchschnitt der Todesgeburten beträgt bei den unehelichen Kindern 6 Prozent gegen 3 Prozent insgesammt, der im ersten Lebensjahr Sterbenden 28,5 Proz. gegen 16,7 Prozent der gesammten Bevölkerung. Nur ein kleiner Theil der Erwachsenen wird militärfähig. Dagegen rekrutirt sich die Welt der Verbrecher, Dürren und Landstreicher zu einem erschreckenden Theil aus unehelich Geborenen. Diese Zahlen sind um so bedeutender, als die Geburtenziffer an sich in Deutschland in relativem Rückgang begriffen ist. Auf 1000 Lebende entfielen 1876 41 Geburten, 1900 nur noch 35¼. Die Versuche, dieier Verringerung der Volkskraft mit Kindertruppen, Fingeldhäufen und Vergelichen entgegenzutreten, haben verhältnismäßig wenig erreicht. Kindererziehung ohne Mutterschutz bleibt Stüdwert; die Mutter ist die kräftigste Lebensquelle des Kindes und ohne ihren Gebelien unentbehrlich. Der Bund für Mutterschutz deshalb vor allem die wirtschaftlich schwachen Mütter im Interesse ihrer Kinder schützen.

Wenn man das große Loos gewinnt. Ein merkwürdiges
Sachen, das dem Psychologen Material zu mancherlei Be-
obachtungen geben kann, ist dieser Tage in Paris erschienen.
Es heißt sich „Les Tapeurs de la Continière“ (Die Leute,
die die Marktleinwand gern „anpumpen“ möchten) und enthält
den großen Theil der Briefe, die Madame Hofer, die glück-
liche Gewinnerin des großen Looses von 1 Million Frank in
Paris, erhalten hat, die Geld von ihr
wollten. Einer der Herausgeber, M. Klob, stellt fest,
dass Frau Hofer über 10 000 Briefe erhalten hat, deren Schrei-

der im ganzen um 2,980,000 A. baten. Man findet da die denkbar verschiedensten Gründe. Eine Familie bittet um eine Summe von 50 000 Franc, damit ein Mitglied der Familie, der Ströfling ist, seine Unschuld beweisen und sich rehabilitiren kann. Ein Gatte schreibt in höchster Verzweiflung, er könne sich von seiner Frau nicht scheiden lassen, weil es ihm an einer Summe von 5000 Franc fehlt. Hunderte von Dichtern haben Frau Opfer in Versen besungen. Viele pensionirte Soldaten bitten sie um Geld. Ein englischer und ein Pariser Rechtsanwalt bewerben sich um die Stellung eines Secretärs der Frau Opfer. Aber sie wird nicht nur um Geld gebeten: Aussteuern, Klaviere, ein hölgernes Bein, eine Kasse, ein Hund, eine Jagdhunte und zahlreiche Gürtel werden gewünscht, und ein Kind von „21 Monaten, das schon Noten schreiben kann“, bittet um ein Klavier. Ein Mann, der ein Haarfarbmittel erfunden hat, schickt ihr eine Probe, nach der ihr Haar goldig glänzend werden soll, und will mit ihr einen Kontrakt schließen. Dann sind zahlreiche Verdrachselungen eingelaufen. Ein Marquis will ihr einen französischen Adligen am Mann verschaffen. Ein Wittwer schreibt: „Ich trachte nicht nach Ihrem Gelde, ich will nur Sie haben, weil Sie aus Lothringen kommen und meine verstorbene Frau auch aus jener Gegend war.“ Ein Deutscher, ein Italiener, ein Engländer, ein Ausruher, ein Graf, ein Fabrikant, „der durch die Gunstbarkeit von R. Doubet beehrt wird“, alle wollen sie Frau Opfers Gatte werden.

Ein „harmloser“ Diebstahl wurde vierer Tage auf der Gasse zwischen Berkenbrud und Lindenwalde vollführt. Ein Rößlschlächter aus dem letzten Orte hatte in Berkenbrud Einkäufe erledigt; nach deren Beendigung begab er sich mit wohlgefülltem Geldbeutel in den Krug, um dort noch einige Zeit zu verweilen. Nachdem er sich gehörig gestärkt hatte, trat er mit seinem Wagen die Heimfahrt an, schielte aber unterwegs ein, während sein Pferd ruhig weiter trabte. Dies machte sich nun ein Gangfänger zunutze; er stieg auf den Wagen und schnitt dem Rößlschlächtermeister, ohne daß er es merkte, die Geldtasche ab. Dann ergriff der Dieb die Zügel des Pferdes und — wendete das Gespann um, so daß das Rößlein gemächlich wieder nach Berkenbrud zurücktrabte und vor dem Krug wieder anhielt.

Jetzt erst wurde der Schläfer munter und war nicht wenig erschauert, wieder an dem Ort zu sein, von dem er abgefahren war. Sein Erwachen veranlaßte sich in Verwirrung, als er merkte, daß er im Schloß um einige hundert Mark erleichtert worden war. In dem Räuber vermuthet man einen Mann, der vorher im Krag gewesen war und den angetrunkenen Kobtschächtermeister beobachtet hatte.

Uniformen für die Lehrer. Aus Mecklenburg-Schwern wird geschrieben: Alles muß hierzulande uniformirt werden! Das Neueste auf diesem Gebiete ist die Uniform der Lehrer. Man fängt dabei von „oben“ an; zunächst kommen die Direktoren der großherzoglichen Gymnasien und dann diejenigen Oberlehrer an die Reihe, denen der Titel Gymnasial-Professor „Allerhöchst“ verliehen ist. Sie bekommen eine wunderschöne Galatracht, bestehend aus dunkelblauem Frack mit samoisirtem Kragen und ebensolchen Ärmel-Aufsätzen, die mit Goldstickerei verziert sind, so daß die Landesfarben blau-gelb-roth sich widerspiegeln. Frack und weiße Weste haben goldene Knöpfe mit Prone und dem landesüblichen F (Friedrich) F (ronz). Zur Uniform gehört ferner noch eine weiße Hose mit breitem Goldstreifen, Zweispiß mit Astarde in den Landesfarben und großer, goldener Naube und nicht zu vergessen ein Stiechregen mit goldenem Griff! In dieser Tracht brauchen die Herren Lehrer von der Schul' bei feierlichen Gelegenheiten nicht mehr im schlichten bürgerlichen Rock neben den Herren vom Militär und denen von der Ritterschaft zurückzutreten, welche letztere mit einer ähnlichen Tracht begnadet sind, nur daß sie einen feuerrothen Frack und als besonderes Abzeichen große goldene Epaulettés anlegen dürfen. Was werden nun aber die höheren Lehrer der städtischen Schulen im Lande sagen, denen der Landesherr die wunderschöne Tracht nicht verweigern kann, mit der er demjenigen Theile der „Großherzoglichen Diener“ eine hohe Freude bereite, die an Gymnasien die Jugend lehret. Denn als „Großherzogliche Diener“ gelten nach mecklenburgischen Staatsrecht, sowie nach dem Preussisch-preussischen Erbvergleich von 1755 noch heutzutage alle Staatsbeamten, vom Minister, Professor und Gerichtspräsidenten bis hinab zum Feuerheizer und Schuldiener.

befragt: Das gegenwärtige Uebereinkommen gilt für die Frist von 10 Jahren, ist aber mit einjähriger Frist aufhebbar.

Ein chinesischer Protest.

Die „Washington Post“ meldet: Vor einer Woche oder etwas früher habe China bei Russland und Japan Einspruch gegen zwei Punkte des Portsmouther Friedensvertrages erhoben. Es habe erklärt, die für die Klärung der Mandchurien gestellte Frist von 18 Monaten sei zu lang und hierfür 9 Monate vorgeschlagen. Ferner gab China der Ansicht Ausdruck, die Anzahl der für die Bewachung der Eisenbahn zurückbleibenden Truppen, die wahrscheinlich auf 15 000 festgesetzt ist, sei zu groß.

Die Unruhen in Rußland.

In Kowno wurden durch eine in der Nähe des Stadtgrabens geworfene Bombe der Polizeimeister Zwanow, drei Polizisten und drei Frauen verwundet. Die Täter entkamen.

In dem Städtchen Blaski unweit Kalisch in Ostpreußen wurde gegen das Schulgebäude während des Unterrichts von einem als Arbeiter verkleideten Individuum eine mit Nägeln gefüllte Bombe geschleudert. Menschen kamen nicht zu Schaden. Ein Theil des Gebäudes wurde stark beschädigt. Das Attentat rief unter den Schülern große Panik hervor.

Mehrere Revolutionäre überfielen gestern in der Warschauer Vorstadt Wola zwei bei der Kirche stehende Wachtposten und verwundeten sie tödtlich durch Revolvergeschüsse. Die Täter entkamen.

Aus Waku, 26. September, wird gemeldet: Nach der Abreise des Statthalters verschlechterte sich die Stimmung in der Stadt. Sonntag nahm die Polizei 60 Angehörige der Intelligenz und Arbeiter sowie sieben Frauen wegen Theilnahme an einer gesetzwidrigen Versammlung fest. Die Zahl der aus Waku abgereisten und ausgewiesenen Personen beträgt 40 000. Die Auswanderung dauert noch an.

Fast jede Nacht werden in Riga Angriffe auf Polizeibeamte verübt; gestern wurde ein Kosak und vorgestern ein Gefängniswärter ermordet. Die Unruhen ergriffen auf dem Lande außer dem Rigaschen und Wendischen auch den Wolmarischen Kreis.

(Telegramme.)

Warschau, 27. September. Hier ist das Gerücht verbreitet, der jüngst abberufene Generalgouverneur von Warschau, General Maximowitsch, habe sich in Petersburg trübselt. — Das Kriegsgericht verurtheilte gestern 6 Theilnehmer an dem mißlungenen Bombenattentat, das vor einigen Monaten zur Befreiung Ofrzejus bei seiner Ueberführung in das Militärgefängnis ausgeführt wurde, zwei Handelsrichter zu 8 Jahren Zwangsarbeit und die übrigen zu je 6 bzw. 4 Jahren.

Selmsford, 27. September. Die polizeilichen Nachforschungen in Kent werden fortgesetzt. Mehrere Höfe werden von der Polizei bewacht. Auf Gerüchte von bevorstehenden Verhaftungen flüchteten mehrere Personen. Die Polizei sucht nach den Flüchtigen in den Schären.

Politische Tages-Uebersicht.

• Wiesbaden, 27. September 1905.

Die Fleischnoth.

Die hiesige Handelskammer beschloß eine Petition an den Handelsminister, in der angesichts der Fleischtheuerung die theilweise Oeffnung der Grenze für lebendes Vieh dringend befürwortet wird.

Die Absperrung in Berlin.

Die streikenden Arbeitergruppen der Berliner Elektrizitätsindustrie beschloßen gestern die Ablehnung des Ultimatums der Unternehmer.

Ausstellungen.

14 Personen sind wiederum als lästige Ausländer aus Berlin ausgewiesen worden. 11 derselben sind Oesterreicher resp. ungarische Staatsangehörige, die anderen drei gehören dem türkischen, russischen bezw. rumänischen Staatsverbande an.

Deutsch-Südwest-Afrika.

Amfisch wird gemeldet: Die auf eine telegraphische Anfrage von dem Generalkommandant von Trotha aus Keetmanshoop eingegangene Antwort ergibt, daß die von dem Reuterischen Bureau aus Kapstadt vom 20. September gebrachte Meldung von einem Ueberfall auf einen deutschen Konvoi unweit von Keetmanshoop frei erfunden ist. Ein Ueberfall auf einen Wagentransport oder die Fortnahme von Wagen und Munition fand nicht statt. Die nach einem Gefecht bei Nuhib am 13. September durch Major Weister eingeleitete Verfolgung ergab, daß der Feind nach allen Seiten auseinander gesprengt ist. Auf größere Banden stieß man nicht mehr; die Verfolgung wird fortgesetzt. Ein weiteres Abweichen des Gefechtsfeldes vom 13. September ergab, daß der Gegner 80 Tote, darunter 20 Herero, verloren hat. Auch wurden weitere 30 Pferde, sowie Groß- und Kleinvieh gefunden. (Vgl. auch das Telegramm im gestrigen Blatt. D. Red.)

Marokko.

Nach der L. R. ist in der vorgestrigen Verhandlung des Reichskanzlers mit dem französischen Botschafter Bihourd die Einigung in der Marokkoangelegenheit in befriedigender Weise erreicht worden. Die Unterzeichnung des Vertrages, der in kürzester Frist veröffentlicht werden dürfte, steht unmittelbar bevor.

Paris, 27. September. (Tel.) Dr. Rosen und Reboil werden heute den Text des Uebereinkommens zwischen Deutschland und Frankreich in der Marokkofrage endgültig festsetzen.

Kongreß der Semitwas.

Die gestrige Sitzung der Vertreter der Semitwas und der Städte befaßte sich, wie uns ein Telegramm aus Moskau meldet, ausschließlich mit dem politischen Programme für die zukünftige Wahlkampagne. Das Programm bestimmt, daß die Vertreter der Semitwas und der Städte zu verwirklichen suchen sollen: die obligatorische Gleichheit für Bürger und für die Vertreter der öffentlichen Gewalt, welche in gleicher Weise vor den gemeinen Gerichten verantwortlich sein sollen; die Anerkennung der unbedingten Gleichheit der persönlichen Rechte aller Bürger des Reiches, sowie die Gleichheit der Rechte der Bauern mit denen der anderen Klassen. Andere Programmpunkte betreffen die Befreiung der ländlichen Bevölkerung von der administrativen Bevormundung, die unaufschiebbare Forderung der individuellen Unverletzlichkeit und der Unverletzlichkeit des Wohnsitzes, die Freiheit des Gewissens und der Presse, sowie des Wortes in Versammlungen, die Abschaffung der Pässe, die Organisation der Volksvertretung, welche an der gesetzgeberischen Gewalt und an der Aufstellung des Staatsbudgets theilhaftig ist und die Kontrolle über die Gesetzlichkeit und Richtigkeit der höheren und niederen Verwaltungsakte. Das Programm enthält ferner das Prinzip der Organisation einer universellen nationalen Vertretung ohne Klassenunterschied. Die Sitzung befaßte sich am Schluß mit den Wahlrechten der Frauen, ohne jedoch zu einem endgültigen Ergebnisse zu gelangen. Bisher haben sich von 200 Abstimrenden 165 für das Programm erklärt.

Deutschland.

Münch, 27. September. Die ausständigen Holzarbeiter beschloßen in geheimer Sitzung unter Ablehnung des Zugeständnisses der Arbeitgeber die Fortsetzung des Ausstandes. Die Ausständigen haben, soweit thunlich, auswärtige Arbeit aufzusuchen.

Die ungarischen Koalitionsführer.



Bekanntlich hatte Kaiser Franz Josef, um mit dem ungarischen Parlament einen Ausgleich herbeizuführen, die Vertreter der koalirten Parteien zu einer Konferenz nach der kaiserlichen Hofburg in Wien befohlen. Es waren dies die Herren Kossuth, Graf Andrassy, Graf Zichy, Apponyi und

Banffy. Die Audienz hat zu keinem Ergebnis geführt, es erfolgte im Gegentheil eine ziemlich scharfe Abfuhr der Herren an das Parlament. Die Abgeordneten haben am Sonntag bereits Wien wieder verlassen, und es stehen nunmehr dieselben Kämpfe bevor, wie vorher.

Kammerfrau und Prinzessin.

(Von unserem St.-Korrespondenten.)

Miel, 27. September.

Vor dem hiesigen Schöffengericht wird morgen die Privatbeleidigungsklage der Kammerfrau und Gesellschafterin der verstorbenen Herzogin Amalie von Schleswig-Holstein Frä. Anny Milowsky gegen die Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein, die Gemahlin von Esmarck verhandelt werden. Der Prozeß dürfte den ganzen Fall Milowsky aufrollen. Frä. Milowsky ist die Tochter eines Fleischermeisters aus Marggrabowa, hat die Schneiderei erlernt und ist dann Kammerfrau bei mehreren vornehmen Damen gewesen. Im September 1898 trat sie bei der Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein als Kammerfrau ein und wurde später zur Gesellschafterin der Prinzessin erhoben. Sie begleitete die Prinzessin auf fast allen Reisen und gelangte mit ihr im Februar 1901 nach Kairo. Die Verwandten der Prinzessin waren mit Frä. Milowsky jedoch nicht zufrieden, da nach ihren Wahrnehmungen sich zwischen der Gesellschafterin und der Prinzessin ein sehr intimer Verkehr entwickelte und die Prinzessin ganz unter den Einfluß des Frä. Milowsky gerieth. Das Bestreben ging deshalb dahin, die Prinzessin von der Frä. Milowsky zu trennen und in Ausführung dieses Vorhabens gingen höchst merkwürdige Vorgänge in Kairo vor sich, über die man sich bis heute noch nicht recht klar geworden ist. Frä. Milowsky, die mit der Prinzessin Amalie zusammen in Kairo im Savoyhotel Zimmer zum täglichen Miethspreis von 500 Mark bewohnten, wurde eines Tages von zwei Arabern in den Straßen Kairo's überfallen und in einen bereitstehenden Wagen geschoben, der sie in ein Haus der weit draußen liegenden Vorstadt führte. Dort erschien bald der Kammerherr des Herzogs Ernst Günther, Herr von Mumenthal, bei ihr und erklärte, sie müsse so schnell als möglich nach Deutschland reisen, da sie sich schwer an der Tante der deutschen Kaiserin vergangen habe. Frä. Milowsky hat, ihr doch wenigstens zu sagen, was sie verbrochen habe, es wurde ihr aber die Antwort zuthell, daß sie das in Deutschland durch den Herzog Ernst Günther erfahren werde. Es wurde ihr sodann ein Schriftstück zum Unterzeichnen vorgelegt, in dem sie sich verpflichten sollte, in Zukunft von der Prinzessin Amalie zu lassen. — Nachdem Frä. Milowsky 4 Tage lang in Gewahrsam gehalten worden war, wurde sie nach Port Said transportirt, wo sie in einem eleganten

Zimmer eingeschlossen wurde. Vor den Fenstern patrouillirten zwei Soldaten mit geladenem Gewehr auf und ab. Von dort wurde sie schließlich nach Deutschland überführt. Hier erfuhr sie, daß ihr zur Last gelegt wird, die Prinzessin Amalie bestohlen zu haben. Unter ihren Sachen befanden sich nämlich zahlreiche Schmuckgegenstände, die der Prinzessin Amalie gehört haben sollen, so u. A. eine runde Brosche mit Diamanten und Rubinen, ferner ein goldenes Kettenarmband, eine Brosche mit Goldspalen und ferner noch ein Perlenhalsband, dessen Perlen sämtlich echt gewesen sein sollen, bei ihrem Tode aber hauptsächlich unechte Perlen enthielten. Wegen dieses Diebstahls hatte sich Frä. Milowsky im September v. J. vor dem Berliner Landgericht zu verantworten. Die Verhandlungen wurden vertagt, Frä. Milowsky aber wegen Flußverdachts in Haft genommen. In dieser Verhandlung gelangte ein Brief, der der Prinzessin Henriette an den Herzog Ernst Günther zur Kenntniß des Frä. Milowsky. In diesem Brief wird Frä. Milowsky als eine große Verbrecherin hingestellt, es wird ihr alles mögliche Schlimme nachgesagt, sie des Diebstahls bezichtigt und es wird die Wendung gebraucht, daß alles, was den Namen Milowsky trage, schon an sich Verbrecher sei. Wegen dieses Briefes hat Frä. Milowsky gegen die Prinzessin Henriette die Privatbeleidigungsklage erhoben. Auf den Verlauf des Prozesses darf man gespannt sein.

Aus aller Welt.

Eisenbahnunfall. Ein Telegramm meldet aus Görlitz, 27. September: Zwei Bahnbeamte sind durch den Zusammenstoß einer Lokomotive mit einem beladenen Zuge der Kleinbahn der Adolfsbütte bei Costra schwer verunglückt. Ein Bremser wurde getödtet, der Lokomotivführer schwer verletzt.

Selbstmord. Das B. L. meldet aus Schneidemühl: In einer Herberge erschloß sich der Brauereibuchhalter Gustav Gude aus Magdeburg.

Fabrikbrand. Man meldet uns aus Düren, 26. September: Gestern brannte die Waco-Fabrik von Leopold Schüller zum größten Theile nieder. Der Schaden wird auf 1 Million A. geschätzt. Er ist durch Versicherung gedeckt. Menschen sind nicht zu beklagen.

Durch eine große Feuersbrunst ist das Gut Fischbe bei Grodenstein, Eigenthum des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein bis auf die Wohngebäude und eine Scheune eingeeäschert worden. Große Erntevorräthe sind mitverbrannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Duellprozeß. Das Schwurgericht des Landgerichts 2. Berlin verurteilte den Ingenieur Franz v. Kobylinski aus Posen, der am 4. April den Darmbesitzer Walter Zippel aus Wollin im Duell tödlich verwundete, so daß dieser starb, wegen Zweikampfs mit tödlichem Ausgang zu vier Jahren Festung, wovon fünf Monate durch die Untersuchungsanstalt für verübt erklärt wurden. Aus der Zahl der Mitangeklagten, Polizeihauptmann Köpke, Kommandant der Thierarzneischule Kogel, Polizeihauptmann Köpke, Regierungsbaumeister Petersen, Student Gierich und Ingenieur Friedersbagen, die beschuldigt waren, als Mitglieder des Ehrenraths Kobylinski Beihilfe geleistet zu haben, wurden Kogel und Friedersbagen freigesprochen, die übrigen zu je neun Monaten Festung verurteilt.

Der Dreißigjährige Krieg. Man meldet uns aus Berlin, 26. September: Graf Bülows-Klein-Schtrone wurde heute von der Strafkammer des Landgerichts 1 wegen Aufregung zu Gewaltthätigkeiten zu einer Geldstrafe von 600 M. verurteilt. Wegen der Strafkammer sollte in dieser Angelegenheit bereits einmal verhandelt werden. Er war jedoch zum Termin nicht erschienen, so daß seine Vorführung beschlossen wurde, die heute erfolgte. Graf Bülows wurde wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung zu 600 M. Geldstrafe verurteilt.

Brand. Im Hause Meißelstraße 31 zu Berlin gab es gestern Morgen einen Brand. Infolge eines Kettenschloßes verbrannte das Quergebäude so stark, daß die Bewohner in hohe Lebensgefahr geriethen. Eine Frau und drei Kinder wurden vom Boden und vom dritten Stockwerk durch die Feuerwehr mit größter Anstrengung gerettet.

Ausgehobenes Spiel. In einer Gastwirtschaft zu Wachen wurde eine Spielergesellschaft, etwa 50 Personen, persöhnlichen Ständen angehörig, ausgehoben.

In der Trunkenheit feuerte der Leutnant von Kellow, der in Wisa (Posen) auf der Straße von Reservisten beschimpft wurde, auf die sich ansammelnde Menge. Er verletzte einen Hans, welcher so schwer, daß er bald darauf starb.

Die Cholera. Vom 25. bis 26. September Mittags sind im preussischen Staatsgebiet keine choleraverdächtigen Erkrankungen oder Todesfälle amtlich gemeldet worden. Nur wurde in Gommersdorf bei Stettin ein schon in Beobachtung befindliches Schifferskind als Bazillenträger erkannt. Von den früher gemeldeten choleraverdächtigen Erkrankungen hat sich eine nicht als Cholera herausgestellt. Die Gesamtzahl der Cholerafälle hat sich daher seit dem 25. September nicht geändert und beträgt also 248 Erkrankungen, von denen 85 tödlich verlaufen sind.

Probefahrt des Turbinendampfers „Kaiser“. Generaldirektor Bollin sandte an den Generaldirektor der Allgemeinen Elektricitätsgesellschaft, Geheimen Baurath Mathenau in Hamburg, von der Probefahrt des ersten deutschen Turbinendampfers „Kaiser“ folgendes Telegramm: Ich befinde mich auf der Probefahrt an Bord des mit den Turbinen Ihrer Gesellschaft ausgerüsteten Dampfers „Kaiser“ und kann nicht umhin, Ihnen auszusprechen, daß, soweit wir bis jetzt feststellen konnten, Ihre Turbinenanlage einen großen, unansehnlichen Erfolg darstellt. Das Schiff verbindet mit einer über das bisherige Maß hinausgehenden Geschwindigkeit, den für die Passagiere nicht hoch genug zu veranschlagenden Vorteil völliger Vibrationslosigkeit. Wir laufen gegenwärtig über zwanzig Seemeilen in der Stunde, ohne die geringste Erschütterung zu bemerken, wie sie bei Schiffen mit Kolbenmaschinen sonst fast unabweisbar erscheint. Die Manövrierfähigkeit scheint ebenfalls zu sein. Ich bitte Sie und den Stettiner Vulkan, den Ausdruck meiner wärmsten Gratulation entgegenzunehmen.

Drama im Walde. Man meldet uns aus Brüssel, 26. Sept.: In Beelen, Provinz Limburg, spielte sich gestern ein blutiges Drama zwischen Wildbuben und Waldhütern ab. Von letzteren auf frischer That ergriffen, verschanzten sich die Wildbuben in einer günstigen Stellung und feuerten auf die Verfolger ihre Gewehre ab. Zwei Wächter und ein Einwohner des Städtchens wurden getötet. Die Schuldigen, ein reicher Landwirth und seine beiden Arbeiter, sind verhaftet.

Ges Vergiftung. Man meldet uns aus Verdiers, 26. Sept.: In dem benachbarten Dorfe Beitt Rechain wurden in vergangener Nacht zwei Dienstmädchen, Schwestern, durch ausströmendes Gas vergiftet. Eine der beiden Schwestern verstarb nach kurzer Zeit, die andere schwebt in Lebensgefahr.

Aus der Umgegend.

Dopheim, 26. September. Wegen Abgabe von ein paar wenigen Nachgeld haben gestern Abend italienische Arbeiter, welche an der hiesigen Wasserleitung beschäftigt sind, einen Mitarbeiter Rocco Vernadi aus Südtirol mit einem Schuppenstiel auf der Brust zugerichtet. Dem Bedauernswerten, welchem das Blut aus Mund und Ohren drang, wurde von dem Communalrathe Herrn Dr. Hellwig ein Rothverband angelegt und darauf die Ueberführung in das Paulinenkloster in Wiesbaden angetragen. Ob die Verletzungen lebensgefährlich sind, konnte noch nicht festgestellt werden. — Gut abgeschnitten hat der Wälderklub Dopheim 1902 bei dem Preisloosfahren am vergangenen Sonntag in Mainz. Derselbe erhielt den 2. Preis, bestehend in einer silbernen Bouteille.

Schierstein, 27. September. Die gestern Abend im Saale des Rathhauses abgehaltene Sitzung der Gemeinde-Verwaltung war von 16 Vertretern besucht und fand unter Leitung des Herrn Bürgermeisters sehr statt. Als erster Punkt lag vor das Vorgehen des Aug. Prescher betr. die Errichtung eines Wohnhauses an der Wiesbadenerstraße. Das Geschäft wurde einstimmig abgelehnt und zwar auf Grund des § 1 des Ortsstatuts über das Bauwesen. — Punkt 2: Vorgehen des Ph. Nicolay betr. Errichtung eines Dachgeschosses auf einem Wohnhause an der Viebricherlandstraße. Das Geschäft wurde einstimmig genehmigt. Die Straßenbaukosten im Betrage von 378,75 M. sind sicher zu stellen. — Punkt 3: Vorgehen der Arbeiten und Lieferungen zur Kanalisation in der Marktstraße. Eingegangen sind 5 Offerten, die wie folgt lauten: Wahl und Sommer 1084 M., Ph. Nicolay 1052 M., Roffel und Spill 971 M., Weillinger 962 M., Aug. Dabichel 878 M. Die Arbeiten werden dem letzteren übertragen, während die Rohrleitungen usw. der Firma Dyckerhoff u. Widmann in Wiesbaden übertragen werden. — Der nächste Punkt betraf die Kanalisation der Marktstraße, innerhalb des Kostenantrags, die Kanalisation vom „Deutschen Kaiser“ bis zur Marktstraße fortzuführen unter den Bedingungen, wie sie für die Wiesbadenerstraße maßgebend waren. Die Arbeiten werden dem hiesigen Unternehmer Ph. Nicolay übertragen. — Nächsten Donnerstag und Freitag ist die Besprechung der Portugieser-Trauben und eine Audienz der übrigen Traubenarten gegen Einholung eines Erlaubnißscheines gestattet. Wie Herr Bürgermeister sehr mittheilt, ist es nicht gestattet, ohne Erlaubnißschein, viel leicht in Begleitung eines Traubenschützen, das Weinbergsgelände zu betreten. Den Schützen steht kein Recht zu, Leute ohne

vorherige Erlaubniß auf ihren Gängen durch die Weinberge mitzunehmen. — Auf der Straße zwischen hier und Niederwald wurde gestern Abend der Wagen eines hiesigen Landwirths von einem fremden Automobil gepackt und zur Seite geschleudert. Im Wagen war die Hinterachse vollständig verbogen, während das Automobil der Zusammenstoß nichts geschadet hatte, denn es verfuhrte schlenkig in der Richtung nach Walluf. Die Insassen des Wagens kamen mit dem Schrecken davon.

1. Erbenheim, 26. September. Der hiesige „Radfahrklub 1904“ errang auf dem am 24. Sept. anlässlich des Rennens um den großen Preis von Süddeutschland in Mainz stattgefundenen Preisloos unter starker Konkurrenz den 1. Preispreis, ein großes Trinthorn mit Aufsatz.

2. Niederhausen, 26. September. Die neue ev. Kirche dahier wurde gestern Nachmittag eingeweiht. Um 1/2 12 Uhr bewegte sich unter Glockengeläute ein stattlicher Festzug, voran die freiwillige Feuerwehr, die Schalljugend, die Geiselschule, die Ehrengäste (darunter Herr Landrath v. Kreller), die Krüger- und Gesangsvereine von hier und Königsbofen mit ihren Fahnen etc. theilnahmen, von dem Schulhaus durch die reich besetzten Ortsstraßen nach der Kirche. Dort wurde nach Vortrag eines Liedes durch den Kirchengesangsverein durch den Herrn Baumeister der Schlüssel übergeben und die Kirche von Herrn Ortsvorsteher Vieh-Niederhausen eröffnet. In der Kirche trug jeder Gesangsverein ein Lied vor. Die Weiberode hielt für den erkrankten Herrn Generalsuperintendenten Herr Konsistorialrath Eibach-Dopheim, die Festpredigt Herr Pfarrer Vieh. Unter den Begrüßungen fanden besonders die herzlichsten Worte des früheren Ortsvorstehers Herrn Kämpfer, jetzt in Hahnstätten, warme Aufnahme bei allen Anwesenden. Nach dem Festgottesdienst fand eine sehr gut besuchte Nachfeier im Saale des „Deutschen Hauses“ statt, in welcher Ansprachen mit Vorträgen der anwesenden Gesangsvereine reiche Abwechslung boten. Das neue Kirchlein hat im Aeußern und Innern ein stattliches Aussehen und ist eine neue Kirche unseres Ortes.

3. Solzhausen, 26. Sept. Vermist wird seit Ende voriger Woche ein 12jähriger Knabe von hier. Etwa seit demselben Zeitpunkt fehlen zwei hiesigen Landknechten plötzlich je eine Taschenuhr und 20 M. in Bar. Es besteht die allgemeine Vermuthung, daß das Verschwinden der Werthgegenstände mit dem jugendlichen Ausreißer in Verbindung steht, welcher letzterer jedenfalls aus Furcht vor Strafe das Weite gesucht hat. Eine der Uhren soll jedoch inzwischen auf der Straße aufgefunden worden sein.

4. Ahmannshausen, 26. September. Heute Morgen fiel ein Schornsteinlegemeister in ein Glasdach bis in den 2. Stock hinein. Er hat sich sehr erhebliche Verletzungen an den Beinen und dem rechten Arm zugezogen, daß er dem Rüdeshheimer Krankenhaus zugeführt werden mußte. — Freitag beginnt die Lesse der Trauben.

5. Lorch, 26. Sept. In den Distrikten „Röder“ und „Lampengrube“ wurde in den Weinbergen der Winger Ph. J. Ramburger und Ph. Hermann ein neuer Reblassherd entdeckt.

6. Lorchhausen, 26. September. Das Projekt zur Errichtung einer Haltestelle ist von dem Ministerium genehmigt worden. In den Kosten der Anlage hat die hiesige Gemeinde einen Beitrag von 7—8000 M. zu leisten. Der Platz im sogenannten „Almen“ ist für die Anlage gerade wie geschaffen. Mit der Errichtung der Haltestelle wird auch die auf der Wärbelau befindliche Blockstation in Wegfall kommen. Ferner ist eine Verlegung der Geleise für die Bergzüge vorgesehen. Mit der Arbeit soll in Kürze begonnen werden.

7. Braunbach, 26. Sept. Gestern fiel ein junger Matrose Namens Altenhofen, angeblich aus Niederpöhl gebürtig, zwischen letzterem Orte und Brey von einem zu Berg fahrenden Anhängelschiff und ertrank. Die Leiche konnte bis jetzt nicht geborgen werden. — Ein heftiges Gewitter mit Regenguss ging heute Abend über unsere Gegend nieder. — Der Stations-Assistent Müller wird am 1. Oktober von hier nach Raststätten-versetzt.



Wiesbaden, 27. September 1905.

Eine denkwürdige Fahrt.

„Nur am Rhein da möcht' ich leben.“ Mag einer auch die ganze Welt durchstreift und verschiedene herrliche Fleckchen Erde zu bewundern Gelegenheit gehabt haben, unwillkürlich bezwingt ihn die Sehnsucht nach dem alten, rebenumfränzten Rheinstrom und seinen lieblichen Ufern. Auch die Delegirten des Parteitag der freisinnigen Volkspartei wurden nach erlittener, stürmischer Arbeit von dieser Sehnsucht übermannt. Dies sah das Lokalkomitee als selbstverständlich voraus. Und darum setzte es als würdigsten Schluss der Verhandlungen eine Rheinfahrt mit verschiedenen Uebernachtungen an. Diese Reise, für welche der gestrige Dienstag ausgerufen war, verbieth mit vollem Recht die Bezeichnung „denkwürdige Fahrt“.

Wenn wir der freundschaftlich an uns ergangenen Einladung zur Mitfahrt Folge leisteten, so haben wir das nicht zu kereuen. Im Gegentheil. Wir sind mit allen Gelehrten darüber einig, daß die Rheinfahrt der Delegirten der freisinnigen Volkspartei am 26. September 1905 in der That eine denkwürdige, einzigartige war, und deshalb gebührt den Arrangements, an der Spitze der denkwürdigen Herr Justizrath Dr. Alberti aufrichtigster Dank.

Nun aber zur Sache. Die Rüdeshheimer „stürmischen“ Weingelster haben uns zwar zetreulich nach Wiesbaden begleitet, sind während der Nacht nicht von unserer Seite gewichen und beabsichtigen auch jetzt noch, beim Erzählen der denkwürdigen Reise mitzuhalten. Sehr nett. Da wird's schon gehen.

Ein rauher Morgenwind, begleitet von dichtem Nebel, wehte über die freundliche Rurstadt, als kurz nach 8 Uhr die freisinnigen mit ihren Damen in Scharen nach der Straßenbahnhaltestelle am Bahnhof eilten. Hier nahmen 8.30 Uhr sechs bereitgestellte Wagen die ca. 250 Rheinfahrt-

lustigen auf. Fort ging's nun unter den fröhlichen Klängen einer eigenen Musikkapelle zunächst gen Riedrich zu. Hier wartete das majestätische Schiff „Frauenlob“ schon längst auf seine Gäste. Die freisinnigen Parteimitglieder sind überhaupt erfreulichstweise begeisterte Verehrer der Damentwelt. Und darum „Frauenlob“. Man hatte sich auf den Deck niedergelassen, denn kein Theilnehmer wollte sich das interessante Panorama entgehen lassen. Ungebuldig erwartete man den Augenblick der Abfahrt. Da ertönten gewaltige Böllerschüsse über den glatten Wasserspiegel, vermisch mit den Klängen der Musik „Nur am Rhein, da möcht' ich leben“. Und nun geht's hinein in die wogende See. Stolz fliegt das schöne Schiff auf den Wellen dahin. Aber eine scharfe Brise kommt zu uns herauf, so daß sich die Anwesenden in Ueberzieher, Jacken und Pelztragen hüllen müssen. Ein Theil flieht in die Kajüte. Jedoch nur die ganz Frostigen. Die Mehrheit hält tapfer aus auf Deck. Die Unterhaltung wird eine lebhaftere, das Panorama immer angenehmer, bis es bei Bingen keine Hauptanziehungskraft erreicht. Inzwischen hat der Nebel auch der Gersdorfer Flak machen müssen. Im goldigen Sonnenschein glänzen da das freundliche Städtchen Bingen, der Mäuseturm und all' die auf der Anhöhe sich erhebenden Burgen, ein Bild, das die aus dem Norden und Osten herbeigeeilten Gäste besonders fesselte. In Ahmannshausen hieß es: Herunter von dem Rhein! In Marschformation ging es nun mit den Flügeln-Unteroffizieren an den Seiten mit Musik durch Ahmannshausen nach der Haltestelle der Bahnhofs. Das Nationaldenkmal war das Reiseziel. Die auswärtigen Theilnehmer machten, oben angekommen, den weitesten Weg, um all' die Schönheiten im Walde und das unten liegende Thal von der Burg aus vor seinen Blicken vorbeischießen zu lassen. Aber auch der zweite Zug brachte den von ihm gewählten Weg nicht zu bereuen. Und immer schmetterte die Kapelle ihre Weisen in die frische Waldluft hinein. Endlich am Nationaldenkmal. „Hurrah, du schönes, stolzes Weib! ...“ Hier ging angesichts des gewaltigen Baumwerks das Staunen der Gäste ins Grenzenlose. Den ersten Gruß brachte dem Vater Rhein ein Trompeter, welcher das Lied: „Es ist im Leben höchlich eingezeichnet“ zur Wiedergabe brachte. Und dann hielt Herr Reichstagsabgeordneter Kopsch eine feine Festrede, die darin gipfelte, daß auch wir genau wie die Germania hier unseren Arm ausstrecken müssen zur Wahrnehmung deutscher Einigkeit und Freiheit. Ein Hoch dem Kaiser und Deutschen Reich, den Trägern der deutschen Freiheit, den Förderern deutscher Kultur. Nach kurzer Rast verließ man das Wahrzeichen deutscher Einigkeit. Der Wagen gab zu erkennen, daß im Hotel Jung das Mittagessen warte. Doch die Zeit war noch nicht gekommen. Darum ein kleines Frühstück im Denkmals-Restaurant. Aber nicht lange konnte man essen und trinken. Schon ernahte ein Signal zur Abfahrt nach Rüdeshheim.

Rüdeshheim, die Perle des Rheins, lag bei unserer Ankunft wie hingezaubert da. Der Hunger gestattete es nicht, die Stadt in Augenschein zu nehmen. Unser Festzug marschirte sofort nach dem „Hotel Jung“, wo man ihn begeistert in Empfang nahm. Während des Diners, das infolge seiner guten Zubereitung allen Hungrigen gar trefflich mündete, fehlte es natürlich nicht an den üblichen Toasten. Den Reigen eröffnete Herr Jung-Rüdeshheim, der die Festessen, den in der Rheinstadt begrüßte. Die Warnung des Dichters an seinen Sohn vor dem Rhein sei bei den Gästen überwunden, denn sie hätten ja ihre Frauen mitgebracht. — Herr von Kell meint, wir seien froh, daß wir der Wärmung nicht Folge geleistet haben. Er erinnert an das Dichterwort: „Saure Wochen ...“ Für die Parteimitglieder bedeutete nach stürmischer Arbeit der heutige Tag den Sonntag. Redner schildert die herrliche Fahrt, die Gastfreundschaft der rheinischen Bewohner und leerte sein Glas auf den Rhein und seine Bewohner. Möge man auch die ganze Welt durchkreuzt haben, nichts sei schöner als der rebenumfränzte Vater Rhein und seine Bewohner. — Herr Abg. Dr. Wiemer trank auf die Stadt Rüdeshheim und seinen kostbaren Wein, mit dem die Stadt, deren erster Bürgermeister an der Tafel anwesend war, aufs engste verknüpft sei. Unsere Grundsätze seien: Festhalten und nicht zu wanken, sowie ein freundschaftliches Verhältnis zu der Rheinbevölkerung bewahren. Justizrath Dr. Geiger trank auf das Wohl aller derer von den Wiesbadener Parteimitgliedern, die gearbeitet haben an dem so sehr gelungenen Parteitag. Die beiden Ausschußmitglieder Stadtv. Hartmann und Geh. zwei bekannte joviale Herren, die ihre ganze Kraft in den Dienst der guten, gemeinnützigen Sache gestellt hatten, fehlten auch nicht mit Toasten. Ersterer dankte für die Anerkennung der Leistung der sogenannten „Arbeiterkass“ und trank auf das Gelingen, Blühen und Gedeihen der freisinnigen Volkspartei, letzterer widmet den gesammten Damen sein Glas, die mit uns Hand in Hand gehen, die wir lieben, auch wenn sie etwas älter seien als die beiden Parteisekretärinnen. Stadtv. Rosenow-Berlin hatte nämlich vorher nur diese beiden Damen besungen. Trinkprüche wurden noch ausgebracht von den Herren Dr. Wiemer auf die männlichen Mitarbeiter des Breh-Bureaus und Postel auf die Förderer von Wahrheit, Freiheit und Recht.

Es fiel zwar schwer, die gastliche Stätte des Herrn Jung zu verlassen. Doch was hilft's? Die Joh. Baptist Eurer in Wiesbaden warteten schon längst auf uns im tiefen Keller. Der bekannte Weingutsbesitzer war lebenswürdig genug gewesen, die Theilnehmer zu einer Besichtigung seiner Riesentellereien einzuladen. Es blieb aber nicht nur bei der Besichtigung der Kellereien, sondern es wurde auch probirt. Nicht mehr und nicht weniger als 18 der köstlichsten Proben wurden verabreicht. Und da soll ein Mensch noch feststehen und nicht wanken! Natürlich fehlte es im tiefen Keller auch nicht an Unterhaltung. Der Stürmische Wein hatte gar vielen die Zunge gelöst. Mehr als zu viel Reden gingen von Stapel. Man besang den edlen Wein, die schöne Stadt Rüdeshheim, den lebenswürdigen Herrn Sturm und was noch sonst alles. Besonders imponirte

Herr Chefredakteur Nebelung-Kordhansen als dialektfreier Sasse, der am Kochbrunnen noch nie so einen Anhang bemerkt hatte, wie heute im Sturm'schen Keller. Dazwischen mischten sich den Sturm'schen Weingeistern hatten beherrschen lassen. Aber standhaft blieben sie immer, denn als man sich mit knapper Noth aus dem tiefen Keller herausgekrabbelte hatte, wachte noch ein Jeder, wo er war. Das will doch nach 18 Weinproben etwas heißen.

O weh! Da hätten wir beinahe die zur Kellerstimmung viel beiträgenden Vieler der Herren G. F. und Julius K. o. f. e. n. t. h. a. l. vergessen. Regterer hatte bereits gelegentlich des Kommerzes am Samstag in der Walsalla den Parteitage beglückwünscht ein Poem gewidmet, das dem Lokaldichter alle Ehre machte. Wir werden dasselbe in der nächsten Nummer unseres Beiblattes „Der Humorist“ veröffentlichen. Hören wir, wie schön er u. A. in seinem neuesten Epos singt:

Noch ochsend fährt der Schüler Schaar;
Der Bäckisch fährt der Aktuar;
Der Sackisch fährt der Aktuar
Ganz velocipedantisch;
Und so grazios, wie sie's vermocht,
Vom vielen Strampeln halb gefocht,
Gebadet wie in Butter,
So fährt die Schwiegermutter.

Doch längst schon in der feinen Welt
Mußt's Rad dem „Töffel“ weichen,
Wer sich für halbwegs vornehm hält,
Der „autelt“ über Leiden.
Der Radler fuhr schon schnell fürwahr,
Doch vom Benziner wird es gar
Tagtäglich offenerbar,
Er ist — ein Ueber-fahrer.

Und Herr Stadt „Papa“ Simon G. F. Dieser „Schwermüher“ hat's natürlich immer mit den Damen. Diesmal besang er dieselben beiläufig in folgendem Vers:

Frei sind wir und wollen's auch bleiben,
Der Freisinn mit Eifer betreiben,
Ihr Frauen, Ihr himmlischen Eifen,
Ihr müßt uns zur Freiheit verhelfen!
Nicht S. l. a. v. e. n. sind wir Eurer Raunen,
Ihr Schwärzen, Ihr Blonden und Braunen!
Ihr braucht nicht darob zu erstaunen:
Wir sind und wir bleiben stets frei!

Heut, wo der Sturm im Kellerraum toset,
Wo er freudig den goldenen Feuerwein,
Wo Ripp' und Reld in süßer Sonne koset,
Soll Euch, Ihr Frau'n, der Reld gewidmet sein.
Die Frauen leben: Hoch! Hoch! Hoch!

Aber nun auf's Schiff, damit die Weingeister sich austanzen können. Tiefdunkle Nacht lag über den Wasserfluten, als wir gegen 8 Uhr — etwas verspätet durch die tolle Kellerfeier — die Rheinfahrt antraten. Fast sämtlich Rheinfahrer standen am Deck, um die Rheinfahrer zu bewundern. Wie meinen Sie, da sei nichts zu sehen? O, bitte schön, sehr viel: Geisenheim, Johannisberg Sattenheim und wie die lieblichen Rheinstädchen alle noch heißen mögen, hatten, durch unsere Kuppeln auf das Kommen des stolzen Schiffes aufmerksam gemacht, nicht nur ihre Häuser, sondern das ganze Ufer in ein buntes farbiges bengalisches Flammenmeer verwandelt. Allerhand Feuerwerkskörper strömten in die Lüfte. Dieses feierliche Bild entlockte den staunenden Gästen immer und immer wieder Ausrufe wie: „Schön, unvergleichlich schön, die wundervolle Rheingegend.“

„Eine wirklich liebenswürdige, gastfreundliche Bevölkerung.“ „Nichts geht über Wiesbaden und den Rhein.“ „etc. etc.“ Wiebrich in Sicht! Schloß und Götels sind ebenfalls effektiv beleuchtet. Pardon, die Hauptfächer hätten wir beinahe wieder vergessen: Das nämlich von den „Sturm'schen“ Weingeistern während der Fahrt auf der „Frauenlob“ recht flott getonzt wurde, und daß sonst auf dem Schiff ein Leben herrschte, wie im Sommer, ist selbstverständlich.

Um Gottes willen, wo will ich denn hin mit meiner Erzählung. Also die Böllerschüsse erdröhnten in die dunkle Nacht, das Schiff legte an und wir begaben uns schleunigst nach der Straßenbahn. Heimwärts ging's, wo wir Gelegenheit hatten, uns bis heute Morgen in Morpheus Armen von dem Bann der Sturm'schen Weingeister zu befreien.

Der Parteitag ist zu Ende — die Fremden haben uns größtentheils wieder verlassen. Aber denken werden sie an den schönen Parteitag im gastlichen Wiesladen noch lange.

B. R.

Schelden stuf weh!

Nun ist sie dahin, die schöne Zeit des Sommers, der Herbst ist gekommen und mit ihm für viele Kurgäste der Abschied von Wiesbaden. Andere freilich kommen dafür an, denn stille steht unsere Kur ja nie! Für die Abschiednehmenden beginnen jetzt ein paar unruhige Stunden. Alle Koffer und Kisten werden herbeigeholt, Johann und Mariachen, das niedliche Kammerkätzchen, des eifrig bemüht, die Requiriten der Gnädigen sowie die des strengen Gebieters in die Schilde des „Unsergründlichen“ verschwinden zu lassen. Die hohen Herrschaften sind inzwischen der Taximeter fortgefahren, um die nötigen Abschiedsbefehle en passant zu erledigen. Da giebt es ein Herabstiegsstöhnen und Bedauern, die schönen Tage und froherlebte Feste werden nochmals in die Erinnerung zurückgerufen. Wie schön waren doch die Abende im Kurhaus, wo man beim Klange der Musik in den Anlagen promenirte, umgeben von tausenden buntfarbigen Lampen, wie wie, Ungeheuer neugierig aus dem Gebüsch hervorkugelten. Man lachte und scherzte beim verendenden Wein; Gott Amor trieb sein loses Spiel mit den Herzen der Damen, deren bunter ausgewählter Flor nicht minder zur Erhöhung der Feste beigetragen hatte. Ich glaube, so manche nimmt eine süße Erinnerung in die Heimat mit. Es giebt eben nur ein Wiesbaden. Und dann die Kaffertage mit ihrem abwechslungsreichen Programm, die Festvorstellungen im königlichen Theater, die herrliche Umgebung, das Nerothal,

wo einem angesichts der reichen Naturschönheiten das Herz höher schlug, wo so manches zarte Bündniß unter den alten, ehrwürdigen Bäumen geschlossen wurde, werden dem Scheidenden noch lange in der Erinnerung fortleben, denn:

Was in der Ferne Schönes
Das Auge bewundernd geseh'n,
Ist der Erinnerung heilig,
Die Zeit wird's nie verweh'n.

Auch der junge Herr Baron macht seine Abschiedsvisiten. Ely, die kleine „Badeprinzessin“, empfängt ihn mit verweinten Augen. Als Trostversuche bleiben erfolglos. Nur ein Wunsch besetzt ihr kleines liebebedürftiges Herzchen: „Nimm mich mit“, flüstert sie leise. „Aber es geht ja nicht!“ So muß sie sich denn zu guter Letzt begeben, ihren Baron im nächsten Jahre wieder zu sehen, was dieser mit einem Kuß auf die frischen rothen Lippen verspricht. Gott sei dank, denkt der Baron, ein verflucht dichter Kerl, aber ein theurer Herr! Zu den Anspruchslosen scheinen die Wiesbadener „Damen“ nicht zu gehören! Er zieht seine Uhr — mein Gott, schon 1 Uhr, nun aber rasch zu den anderen. Der Herr Amtsgerichtsrath von K. ist heute sehr schlecht gelaunt. Verteufelt — wie schnell ist doch die schöne Zeit entflohen! Jetzt muß er sich wieder der kleinen Antike hinter den Astbündeln vergraben, es war doch so herrlich. Er grüßt dem Geschick, doch es hilft nichts, die Pflicht ruft, und ein treuer Beamter folgt ihr. Auch er tröstet sich damit: „Wenn die Schwärzen wiederkommen, über's Jahr!“ Ja, dieses Jahr kehrt auch für ihn die schöne Zeit zurück. — Das kleine Kammerkätzchen steht noch immer über den „Unsergründlichen“ gebeugt, der sich heute garnicht fassen will, wieviel schneller geht es doch, als der Kuß durch's Haus. Dort in der Wilhelmstraße hat sie „ihn“ kennen gelernt, den schneidigen Infanteristen, der gefällt ihr viel besser als diese englischen „Boys“. Sie muß es ja wissen als gebildete „Lady“. Wenn auch die Verlobung mit ihm etwas schwer fiel, so hatten sie sich — noch gefunden, denn was die Worte nicht zum Ausdruck brachten, das sagten sich die Blide. Wie reizend waren doch die Mandertage, wo so vieles bunte Militär mit flingendem Spiel an ihrem Fenster vorbeizog. Mancher freundliche Gruß wird ihr gesendet, mancher Blick hinausgeschickt. Alles vorbei! Jedoch er verspricht ihr beim Abschied, recht viel zu schreiben. Ob's wahr wird? — Auf dem Bahnhof herrscht ein lebhaftes Treiben, Konversationen in allen lebenden Sprachen durchdringen die Lüfte. Ein schriller Pfeif, ein starker Gähndruck und das Dampfgeschrei entleert unseren Blicken. — Uebers Jahr, so Gott will, findet der Abschied in der Halle des neuen Hauptbahnhofes statt.

* Die Kronprinzessin besuchte am Montag unter Führung des Baurinspektors Jacobi jr. die Saalburg, wo drei Gräber römischer Soldaten geöffnet wurden, deren Lämpchen und Tränkenkrüge die Kronprinzessin als Andenken an den Besuch erbat. Nachdem im Prätorium der Thee eingenommen war, erfolgte um 6 Uhr die Rückkehr nach Homburg.

* Wer wird Mainzer Oberbürgermeister? Um den Mainzer Oberbürgermeisterposten hat sich innerhalb der Parteien eine lebhafteste Auseinandersetzung entsponnen. Demokraten und Centrum hätten gern den jetzigen 2. Bürgermeister Dr. Göttele auf diesem verantwortungsvollen Posten, während die anderen zwei in Mainz vertretenen Parteien für den früheren Mainzer Kreisamtmann, jetzigen Ministerialrath Braun find. Da die in der Streichade ausgleichenden Sozialdemokraten für den Mainzer Dr. Göttele stimmen, so dürfte wohl dieser der Nachfolger Dr. Gohners werden.

* Acht-Uhr-Ladenschluß. Ein Theil der hiesigen Ladeninhaber ist im Laufe der Zeit Anhänger des allgemeinen 8-Uhr-Ladenschlusses geworden, während andererseits auch viele, namentlich im Interesse der Kleinbetriebe, die Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes — allgemeiner 9-Uhr-Schluß — wünschen. Um eine Klärung dieser Frage herbeizuführen, läßt die Zeit der hiesigen Verein selbstständiger Kaufleute eine Liste zur Sammlung von Unterschriften zirkuliren, zur Unterstützung eines an den Herrn Regierungspräsidenten zu richtenden Antrags. Bekanntlich hat die obere Verwaltungsbehörde nach § 139 f. der G. O. auf Antrag von mindestens 1/3 der Theilhaber der Ladenbesitzer zu einer Erklärung für oder gegen den 8-Uhr-Ladenschluß aufzufordern. Um diese Aufforderung soll der Herr Regierungspräsident jetzt gebeten werden. Es kann demnach unbedenklich jeder Ladenbesitzer die gegenwärtig zirkulirende Liste unterzeichnen, da die Abgabe der Unterschrift mit seiner Stellungnahme zum Ladenschluß selbst nichts zu thun hat. Hierüber hat er sich erst später der Behörde gegenüber zu äußern.

* Amtliche Messung des Kochbrunnens. Morgen Donnerstag findet von 4—6 Uhr eine amtliche Messung des Kochbrunnens statt, weshalb derselbe für diese Zeit für die Trinkkur geschlossen ist.

* Königliche Schauspiele. Frau Louise Willig, die mit dem 1. Oktober ihr Engagement am königlichen Schauspielhaus zu Berlin entritt, wird sich am kommenden Sonntag vom Wiesbadener Publikum verabschieden. Zur Aufführung gelangt „Maria Stuart“ mit Frau Willig in der Titelrolle.

* Jerusalemverein. Am Dienstag veranstaltete der vor anderthalb Jahren gegründete nassauische Zweigverein des Jerusalemvereins im ev. Vereinshaus an der Klosterstraße einen in allen Theilen wohlgeordneten Unterhaltungsabend. In einem kurzen einleitenden Vortrage redete Herr Warrer Diehl von dem Zweck und den bisherigen Erfolgen des Vereins, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, deutsche evangelische Liebesarbeit in äußerer und innerer Mission unter den Eingeborenen des heiligen Landes und den dort anwesenden Deutschen zu treiben. Daran schloß sich unter erklärenden Worten des Vortragenden die Vorführung vorzüglicher von Herrn Ingenieur Van Diele ausgearbeiteter zur Darstellung gebrachter Bilder, die eine Reise von Joffa durch Galiläa nach Jerusalem und Bethlehem veranschaulichten. Die vereinigten Vortragschöre brachten durch passende Choralvorträge eine Ergänzung und Abwechslung in das Chorprogramm. Die sehr gut besuchte Veranstaltung dem jungen Zweigverein recht viele neue Mitglieder zuführen! Event. Anmeldungen sind an Herrn Warrer Diehl, Schützenhofstraße 12, zu richten.

* Reichshallen. Der Negitator Herr Heinzius aus Cabaret in Frankfurt tritt von heute ab für heute als Gast auf. Herrn Heinzius geht ein guter Ruf voraus.

* Ueberfall auf den Militärposten. Wir waren bereits vorgestern in der Lage, telegraphisch von dem Ueberfall auf einen Militärposten bei Mainz zu berichten. Jetzt meldet unser D. Correspondent darüber: Der schwerverletzte Militärkaiser vom 87. Inf.-Regt. wurde gestern vernommen. Er verblieb dabei, daß ihn zwei Soldaten überfallen und so schwer verwundet hätten. Es fand nun bei allen Regimentern der Garnison ein Appell statt und wurden die Kleider und Spinden auf das eingehendste nachgesehen. Dabei stellte sich bei dem 117. Inf.-Regt. folgendes heraus: Die Montagsröde der 10. Kompanie waren vollständig mit Blut bedeckt, ebenso wie ihre Mägen, Seitengewehre und Trübseln Blutspuren aufwiesen. Die beiden Attentäter wurden sofort in Haft genommen. Kameraden der Verhafteten wurden zu Gefreiten ernannt. Das gab Veranlassung zu einem Festgelage am vergangenen Sonntag, dem die beiden Verhafteten beizuwohnen. Als die Soldaten nach dem Gelage in die Kaserne zurückgingen, trennten sich Klein und Hufnagel von diesen und spazierten zum Gonsenheimer Thore hinaus, um, wie es heißt, im Festungsgelände ein sich dort während der Nachtzeit umhertreibendes Frauenzimmer aufzufuchen. Bei ihrem Vermögen, wo Kaiser Posten stand. Dieser erfuhr die beiden Soldaten, in ihrem Interesse das Festungsgelände zu verlassen und sich nicht unglücklich zu machen. Dieser gute Rath wurde dem Ärmsten schlecht gelohnt, denn die Beiden überfielen plötzlich den Posten und schlugen ihn mit ihren Seitengewehren erbarmungslos nieder. Sie mußten dann auf Kaiser nach mit dessen eigenem Gewehr, als er schon am Boden lag, wie wahnsinnig eingeschlagen haben, denn das Gewehr ist in Stücke gegangen. Beide Attentäter dienen im zweiten Jahre. Wenn sie schuldig befunden werden, erwartet ihrer schwere Zuchthausstrafe.

* Der neueste Heidelberger Raubmord. Die Heidelberger Staatsanwaltschaft theilt mit, daß die Verlobung auf die Aufhebung des dort seit dem 30. Juli vermittelten Lehrers Thomas Reich aus Pölsitz (Schottland) auf 5000 A. erhöht worden ist.

* Im Dienste verunglückt. Auf dem Taunusbahnhof stürzte gestern Abend in der siebten Stunde ein Wagenpuffer, welcher mit dem Abzug der letzten der Laternen der Personenwagen beschäftigt war, vom Dache und zog sich eine schwere Kopfverletzung zu. Der Verletzte wurde nach dem Städtischen Krankenhaus überführt.

* Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Bruno Schwarz zu Wiesbaden, Marktstraße 21, ist am 28. September, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Kaufmann Karl Brodt zu Wiesbaden wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 31. Oktober bei dem Gerichte anzumelden. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Ruppel zu Wiesbaden, als Inhaber der Firma Heinrich Ruppel ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den 21. Oktober 1905, Vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht hier, Gerichtsstraße 2, Zimmer Nr. 92, anberaumt.

* Vorgärten in der Kellerstraße. Zu der letzten Stadterordnung wird uns mitgetheilt, daß sich Herr Stadtsimon G. F. dahin äußerte: Er könne nicht begreifen, wie man, und noch dazu für ein Stückchen Kellerstraße Vorgärten anlegen wolle und auch die offene oder Landhausbauweise beschreibe. Die Lage sei hier für ganz und gar nicht geeignet.

* Das falsche Bett. Nicht gut orientirt scheint in der Sonntag Nacht ein Arbeiter infolge allzu starken Alkoholgenusses gewesen zu sein. Auf dem Lugenburglein angekommen, glaubte er sich zu Hause. Er entledigte sich seiner Stiefel, Hosen und Strümpfe und war eben im Begriff, sich in den Ärmeln häuslich niederzulassen. Die „Hand“ des Gesehes stürzte ihn aber seinen Irrthum auf. Vergnügt trollte er dann seiner Bekanntschaft zu.

* Das Mordgeheim. Um die Selbstmorde mit Dylol, die sich häufig, einzuschließen, hat der deutsche Apothekerverein an die zuständige Behörde eine Petition gerichtet, worin angeordnet wird, das Dylol dem freien Verkehr zu entziehen und anzunehmen, daß es nur gegen Giftschein verkauft werden darf.

* Giftvergiftungen. In Frankfurt erkrankten am Sonntag zwei Mädchen, die giftige Bilze gegessen hatten, lebensgefährlich. Sie wurden ins städtische Krankenhaus gebracht, wo gestern eines der Mädchen gestorben ist. (In der jetzigen Bilzzeit dürfte also beim Genuß von Bilzen Vorsicht am Platz sein. Es gibt ja bekannte Mittel genug, um die Giftfreiheit des Bilzes festzustellen. D. Red.)

* Geistliches Konzert. Freitag, 29. September, Abends 8 Uhr, findet in dem kath. Gesellenhaus (Dopheimerstraße) ein geistliches Konzert statt. In demselben wirken gute Kräfte mit. Der Besuch ist zu empfehlen, zumal der Reinertrag für einen guten Zweck bestimmt ist. Das bekannte Künstlerpaar Wille und Albert Kühne aus Strahburg (Cello- und Violinvirtuosen) hat seine Mitwirkung zugesagt.

* 1. Gang, 26. September. Laut Beschluß des Herbstschusses vom heutigen Tage ist die Weinlese für die hiesige Gemarkung wie folgt beschlossen worden: 4. Oktober von der Rauschelau bis Weierbachsberg, 5. Oktober von da bis Scherbergweg, 6. Oktober von da bis zur Lorchhäuser Grenze, 7. Oktober von da bis zur Gemarkungsgrenze. — Die Reife der reifen Trauben soll am 3. Oktober erfolgen und ist derselbe Tag auch als Rütteltag bestimmt. — Heute Abend 6 3/4 Uhr hatte der Schnellzug Frankfurt-Köln kurz vor der Station einen Wagenschlag und mußte halten bleiben. Nachdem eine Erlosmaschine von Rüdesheim requirirt, konnten allezüge, die innerhalb hier halten mußten, mit einhalbstündiger Verspätung ihre Fahrt fortsetzen.

Wetterdienst

der Landwirtschaftlichen Schule zu Weilburg a. d. Lahn.

Vorausichtliche Witterung

für Donnerstag, den 28. September 1905.

Weiß schwachwindig, trüb, Temperatur wenig verändert, Regen. Genauer durch die Wiesbadener Wetterarten (monatl. 80 Pfg.) welche an der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Maurinstraße 8, täglich angeschlagen werden.



SERIESSHAH

Schwurgerichtssitzung vom 26. September.
Das verräterische Frühstück.

Der Tagelöhner Konrad Seitz aus Egelsbach ist angeklagt, mit einem Genossen, der nicht dingfest gemacht werden konnte, mehrere Einbrüche in einer Villa in Schreidheim i. L. vollzogen zu haben. Durch Einsteigen in das Kellerfenster gelangte der Angeklagte in das Innere der Villa, zerstückte dort sämtliche Türen, riss von den Bettstellen alle Matratzen ab und entwendete Leuchtröhre, eine Badewanne, 13 Flaschen Wein usw., jedoch ein Gesamtsumme von ca. 500 M. entstand. Die anwesenden Zeugen behaupten, den Angeklagten, welcher hartnäckig leugnet, in der Umgebung der Villa gesehen zu haben, es fehlt jedoch das Hauptüberführungsmoment, die Feststellung, daß keiner der Zeugen an dem Angeklagten mit Bestimmtheit die Wahrnehmung gemacht hat, daß St. einen verkrüppelten Finger besaß. Der Angeklagte wurde allerdings am Morgen nach der fraglichen Nacht mit seinem Genossen gesehen, es liegen auch noch mehr Indizien vor. Das Gericht erachtet die Beweise jedoch als unzureichend und beschließt, die Verhandlung bis 6 Uhr Abends auszusetzen, um noch mehr Zeugen zu laden.

Die Verhandlung wurde um 6 Uhr Abends fortgesetzt. Auf Grund eines Indizienbeweises wurde der Angeklagte überführt, trotzdem leugnete er hartnäckig die That. Das von ihm gekaufte Brot und das Papier, in welches er seinen Frühstückstisch eingewickelt hatte, waren schuld daran. Die Lieferanten rekonstruieren ihn als den Käufer. Das Urteil lautete wegen schweren Diebstahls auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Schwurgerichtssitzung vom 27. September.

Sittlichkeitsverbrechen.

In der heutigen 2. und letzten Sitzung der 3. Schwurgerichtsperiode wurde gegen den Fabrikarbeiter Adam Heil aus Stadthagen wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Der Angeklagte ist ein vielfach vorbestraftes Subjekt, das wegen ähnlicher Delikte bereits mit 4 Jahren Zuchthaus vorbestraft ist. Die Verhandlung wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt. Laut Verkündung des Spruchs der Geschworenen ist der Angeklagte schuldig, am 28. Juli 1905 ein 14jähriges Mädchen mit Gewalt zu unzüchtigen Handlungen gezwungen zu haben. Heil wird zu 3 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt.

Strafkammer-Sitzung vom 26. September.

Diebstahl.

Der Maurer Adolf Götz aus Neuenhain ist des Diebstahls im wiederholten Rückfall angeklagt. In der Herberge zum „Krokodil“ entwendete er einem Arbeiter ein Portemonnaie mit 9—10 M. Inhalt. Einem Gastwirt, bei dem der Angeklagte logiert hat, stahl G. ein Flobergewehr, eine Trompete und mehrere Semden, welche letztere er durch Aufschneiden der Decken aus einem Schließkoffer entnahm. Für diese Verbrechen wird eine Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte beantragt. Das Gericht verurteilt den Angeklagten wegen eines Diebstahls im Rückfall und eines schweren Diebstahls zu 9 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens. Dem Angeklagten wurden mildernde Umstände zugestanden.

Unterdrückung.

Wegen Unterdrückung hatte sich heute der Kaufmann Paul Acker mann aus Bonn zu verantworten. A. ist ein vielfach vorbestrafter Mensch und in seinem Leben sehr oft ohne Stellung gewesen. In dem zur Anklage stehenden Fall wurden ihm zur Begleichung einer Sache 100 M. anvertraut, welche er in seinem Interesse verwandte. Da A. noch in Haft ist, so erkannte das Gericht auf 2 Monate Gefängnis als Zusatzstrafe. Außerdem wird sich demnächst noch wegen weiterer drei Sachen zu verantworten haben.

Strafkammer-Sitzung vom 27. Septbr. 1905.

Freundliche Gäste.

An einem Sonntag Abend gegen 1/12 Uhr ging ein hiesiger Kellner in die benachbarte Wirtschaft, um dortselbst den Wirt um mehr Ruhe zu ersuchen, da er schlafen wolle. Bei dieser Gelegenheit gab es Streit. Der Schuhmacher Ph. Schäfer, welchem das Gebahren des Kellners nicht zusagte, schlug dem Wirt ein Bierglas an den Kopf bzw. legte es ihm sanft in's Gesicht hinein, wie ein Zeuge behauptet. Trotzdem spritzten die Scherben bis auf die Nachbartsche. Das Schöffengericht hatte den Angeklagten Schäfer freigesprochen, da die geschehene Verletzung nicht nachzuweisen war. In zweiter Instanz wird der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 25 M. bzw. 5 Tagen Gefängnis und zu einer Buße von 30 M., welche er an den Verletzten zu zahlen hat, verurteilt.



Letzte Telegramme

Die Arbeitsniederlegung in Berlin.

Berlin, 27. September. Durch die Maßnahmen der bei dem Streik in der Elektrizitäts-Industrie beteiligten Firmen, monach am Samstag sämtliche Betriebe geschlossen werden sollen, werden 33 000 Arbeiter gezwungen, die Arbeiter niederzulegen. Die Arbeitgeber sind fest entschlossen, nicht mehr zu bewilligen, als in dem Ultimatum vom vergangenen Samstag aufgefunden worden war. Die Vereinigten Firmen haben sich insofern bereit erklärt, um die angekündigte allgemeine Aussperrung zu vermeiden, bis zum Samstag mit den Vertretern der Arbeiterschaft in Verhandlungen einzutreten, falls diese es wünschen. In den gestern stattgefundenen Versammlungen der Arbeiter, die ruhig verliefen, wurde die Situation als sehr ernst bezeichnet und zur Besonnenheit aufgefordert.

Berlin, 27. September. In einer der gestrigen Versammlungen der streikenden Elektrizitätsarbeiter wurde ein Telegramm der englischen Maschinenbauer aus London bekannt gegeben, daß falls die Siemens-Schubert- und Siemens und Halske-Werke die Aussperrung ausdehnen, die Arbeiter der Londoner Filiale dieser Firmen bereit seien, zu Gunsten ihrer deutschen Kollegen sofort in den Solidaritätsstreik einzutreten. Diese Mitteilung wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Wie der Vorwärts erzählt, gährt es auch in Berlin unter den Maschinisten und Heizern der Kraft- und Licht-Centralen.

Der englisch-japanische Vertrag.

London, 27. September. Der japanische Gesandte Comte Gopshi erklärte einem Vertreter des Reuterschen Büreaus: Der neue englisch-japanische Vertrag bildet einen wirksamen Schutz gegen einen Krieg in Ostasien. Das ist sein Zweck. Wir werden nicht sagen können, daß ein dauernder Frieden gesichert ist, aber wir werden sagen können, daß für lange Jahre die Ruhe sicher ist. Reversall soll man wohl verstehen, daß der Vertrag in keiner Weise eine Drohung bilden soll.

London, 27. September. Reuters. Das englisch-japanische Abkommen wurde am 12. August unterzeichnet. Der Minister des Äußeren Earl of Lansdowne hat in einem Schreiben vom 6. September, welches gleichzeitig mit dem Vertrage veröffentlicht wurde, den englischen Vorkämpfer in St. Petersburg, Lord Grey, angewiesen, den Text des Abkommens zur Kenntnis der russischen Regierung zu bringen. Earl of Lansdowne spricht in diesem Schreiben die Hoffnung aus, daß die russische Regierung anerkennen werde, daß das neue Abkommen eine internationale Urkunde sei, gegen welche die an den Angelegenheiten des fernsten Ostens interessierten Mächte keine Einwendungen machen können. Earl of Lansdowne weist besonders auf die in der Einleitung erwähnten Ziele hin, welche für die Politik der Vertrag schließenden Parteien bestimmend gewesen seien. Die britische Regierung glaube, daß sie in ihrem Bestreben, den Frieden in Ostasien, die völlige Unabhängigkeit Chinas, und das Prinzip der gleichen Verachtung des Handels für alle Völker aufrechtzuerhalten, auf das Wohlwollen und die Unterstützung aller Mächte rechnen könne. Andererseits seien die Interessen der vertragsschließenden Parteien solche, auf denen zu bestehen sie vollstet berechtigt seien, und die Erklärung, daß diese Interessen gewahrt werden müssen, könne keinerlei Ueberraschung hervorrufen und solle keinerlei Besorgnis erregen. Ferner wird in dem Schreiben besonders darauf hingewiesen, daß in der Fassung des Artikels 2 ausdrücklich gesagt ist, daß nur im Falle eines nicht provokierten Angriffes auf eine der vertragsschließenden Mächte durch eine andere Macht oder durch andere Mächte und wenn diese Partei territoriale Rechte und besondere Interessen gegen ein aggressives Vorgehen verteidigt, die andere Partei verpflichtet ist, ihr zu Hilfe zu kommen. Ferner wird in Artikel 3 hervorgehoben, besonderes Gewicht werde auf die Stellung Japans in Korea gelegt. Endlich führt Earl of Lansdowne aus, die britische Regierung sehe voraus, daß dieses Bündnis, welches mit ausschließlich friedlichen Zielen und zum Schutze von Rechten und Interessen, deren Gültigkeit unanfechtbar sei, abgeschlossen worden sei, die Billigung der russischen Regierung finden werde. Die britische Regierung sei berechtigt zu glauben, daß der Abschluß dieses Bündnisses nicht ohne Einfluß auf die Ermöglichung des Abkommens gewesen sei, durch welches der Krieg so glücklich beendet worden sei, und sie vertraue fest darauf, daß es auf viele Jahre hinaus den Frieden der Welt in den Gegenden, welches in seinem Wirkungsfeld liegen, sichern werde.

London, 27. September. Die Morgenblätter sprechen sich sehr befriedigt über den englisch-japanischen Vertrag aus und betonen, daß er keineswegs aggressiv, sondern friedlichen Charakter sei. „Morning Post“ führt aus, England und Japan müßten den Vertrag unter Rücksichtnahme auf die Rechte Dritter zum Wohle der Menschheit interpretieren.

Im Wahnwitz.

Mailand, 27. September. Eine furchtbare Blutzene ereignete sich gestern auf einem hiesigen Bahnhofe. Ein aus Preußen angereister italienischer Arbeiter nach in einem plötzlichen Wahnzinsensanfall mit einem Messer alle, die ihm entgegen traten, nieder. Er verwundete mehrere Reisende schwer, darunter einen Militärarzt und einen Obersten, einen Polizisten tödlich. Ein Schaffner wurde von ihm auf der Stelle getötet. Schließlich konnte der Wahnzinsige nach einem furchtbaren Kampfe überwältigt werden.

Der Besuch in Thätigkeit.

Neapel, 27. September. Die neue Thätigkeit des Besuchs, die seit gestern Abend eine sehr starke ist, hat unter der Bevölkerung große Unruhe hervorgerufen. Man befürchtet Katastrophen.

Witte.

Groß-Rominten, 27. September. Die Abreise Witte's ist auf heute Vormittag festgesetzt. Der Minister wird in Berlin mit seiner Gemahlin zusammenkommen.

Petersburg, 27. September. Fürst Petinsky hat dem Petersburger Gemeinderath vorgeschlagen, Witte bei seiner Ankunft feierlich zu empfangen, da der Friedensschluß vom Jar ratifiziert sei. In der Bevölkerung wird Protest gegen die Verleihung des St. Andreas-Ordens an Witte erhoben. Man wirft ihm vor, versprochen zu haben, das Schicksal der jüdischen Bevölkerung zu bessern.

Ein Taifun.

Newport, 26. September. Blättermeldungen zufolge wurde die Manila von einem Taifun heimgesucht. Das Eingeborenen-viertel ist zerstört. 8000 Menschen sind obdachlos; fünf Philippinos wurden getötet und 200 verwundet.

Nachtrag.

Wiesbaden, 27. September 1905.

D. Leichenfindung. Die kürzlich in Nüdesheim geländete weibliche Leiche wurde als diejenige der 16jährigen Näherin Auguste Ernst aus Wiesbaden erkannt. Das junge Mädchen ist anscheinend aus Furcht über die Folgen eines Verhältnisses in den Tod gegangen.

D. Nüdesheim, 27. September. In vergangener Nacht gegen 10 Uhr konnte man am Himmel über dem Nüdeswald einen sehr ausgedehnten Feuerchein beobachten. Die Ursache war denn auch ein Großfeuer in dem Orte Nulhausen. Das Feuer entstand in dem der Kirche gegenüber liegenden einstöckigen Wohnhause von Dr. Bräuer. Bei der leichten Bauart der Gebäude in nächster Umgebung war in sehr kurzer Zeit ein Gebäudekomplex von drei Wohnhäusern und vier Scheunen (Besitzerhüter von Bades, Fuhrmann Regel und Pfeifer) von dem Feuer ergriffen. Der angestrengten Thätigkeit der Feuerwehrmannschaften gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Journalistik: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Teil und Inserate Carl Böbel, beide in Wiesbaden.

Aufruf!

Au die

Hals- u. Lungenkranken

in Wiesbaden und Umgegend! 1476

Die Firma Brochhaus & Co. in Berlin-Halenjee offeriert allen Hals-, Brust- oder Lungenleidenden in Wiesbaden und Umgegend ein tausendfach bewährtes Mittel zur Probe völlig kostenlos.

Das Mittel ist weder ein Geheimmittel, noch eine die wissenschaftliche Kritik scheuernde Kurpfuschermittel, sondern ein altes, vieltausendfach erprobtes Pflanzenheilmittel, das schon unzähligen Leidenden unerwartete Hilfe gebracht hat und das Niemand unberührt lassen sollte, der mit einer Affektion der Lunge oder des Halses zu kämpfen hat. Hergestellt lediglich aus den Blättern und Blüten der Galeopsis octoleuca, einer giftfreien Heilpflanze, ist es zufolge einer Kaiserl. Verordnung vom 22. Oktober 1901 dem freien Verkehr überlassen und dabei so billig, daß es auch von minderbemittelten angewandt werden kann. Innerhalb eines Zeitraumes von knapp 2 1/2 Jahren sind bereits 5000 glänzende Dank- und Anerkennungsschreiben von solchen Patienten unterlangt bei der Firma Brochhaus & Co. in Berlin-Halenjee eingelaufen, die das Mittel mit großem Erfolg benutzten; dieselben liegen zu jedermanns Einsicht im Bureau der Firma aus. Eine große Anzahl dieser Briefe stammt von Lungen- und Brustkranken, die fast einstimmig berichten, daß schon nach kurzem Gebrauch des Mittels eine wesentliche Besserung ihres Zustandes eingetreten sei. Eine weitere, nicht minder große Zahl von Dankschreiben ist von Patienten eingelaufen, die an chron. Katarrhen, altem Husten, chron. Bronchitis etc. gelitten haben, und die bekunden, daß das Mittel mitunter geradezu verblüffend gewirkt habe. Ein Wiener Arzt, der schon früher jahrelange Versuche mit der Pflanze anstellte, berichtet von wahrhaft überraschenden Resultaten, die er noch bei Patienten erzielte, die man schon verloren hielt. — Wenn fünftausend Patienten aus eigenem Antriebe, geleitet lediglich von dem Gefühl der Freude über den gebachten Erfolg, die Vortrefflichkeit eines Mittels bezeugen, so dürfte damit der Beweis für dessen Güte vollstet erbracht sein. Trotzdem wünscht die Firma Brochhaus & Co., daß jeder Patient sich selbst davon überzeugen möge, ob das Mittel, das ihm von so vielen Leuten gependete Lob auch wirklich verdient und laßt sie daher zu einem kostenlosen Versuche ein. Sie bietet jedem eine kostenfreie Probe an, der seine Adresse einschickt und seinem Brief 20 A für Porto etc. beifügt. Die Zusendung erfolgt alsdann postwendend franko. Jeder Probe wird absolut unentgeltlich die umfangreiche Broschüre „Probe Vorkauf für Lungenleidende“ beigelegt, in der zahlreiche notariell beglaubigte Heilberichte abgedruckt sind.

Möge jeder Leidende in seinem eigenen Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen! Stets die Zahlen 0788904, nur die Zusammenstellung ist verwerden kann.



Briefkästen

Alter Abonnent, Dranienstraße. Wo sich Königin Natalie von Serbien gegenwärtig aufhält, wissen wir nicht. Den Sommer pflegt sie in Biarritz zuzubringen. Schreiben Sie doch; wenn die Königin abgereist ist, wird ihr der Brief nachgeschickt.

2-jähriger Abonnent. 1) Das Infanterieregiment Nr. 113 garnisoniert in Köln. 2) Auf Antrag beim Bezirkskommando wird der Ernährer einer Familie, wenn derselbe jegliche Mittel zur Unterhaltung fehlen, in der Regel von der Reserveübung befreit, resp. die Übung verschoben. Nöthigenfalls müssen Sie sich zwecks Unterstützung an das Armenamt wenden.

M. S. Großbeulen bewinelt man mit Jodtinktur oder schreibt sie mit einer vom Arzt verordneten Kampferölbe.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt für die Stadtausgabe ein Prospekt des Bankhauses **Alfons Roeder & Co.** in Trier betreffend: **Einladung zur Beteiligung an einer Serien- und Prämien-Los-Gesellschaft** bei, worauf wir hiermit aufmerksam machen. 1274/330

Turnverein Wiesbaden.

Zu Ehren unserer Sieger bei dem diesjährigen Turnfesten findet am Samstag den 30. September d. J., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in unserer Turnhalle, Hellmündstraße Nr. 25, ein

Sieger-Kommers, Abschiedsfeier

verbunden mit für unsere zum Militär einberufenen Mitglieder, statt. Wir bitten unsere gesamte Mitgliedschaft, hierzu recht zahlreich erscheinen zu wollen. 9367

Der Vorstand.

Turnverein Wiesbaden.

Samstag, den 7. Oktober d. J., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Vereinslokal Hellmündstraße Nr. 25:

Haupt-Versammlung

Tagesordnung:

1. Vorlage der neuen Satzungen;
 2. Ergänzung des Vorstandes gemäß § 14 dieser Satzungen;
 3. Stiftungsfest; 4. Bauangelegenheiten;
 5. 60-jähriges Jubiläum; 6. Berichte und Sonstiges.
- Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten

Der Vorstand.

Öffentliche Verdingung.

Die Abbrucharbeiten eines Beamtenwohnhauses auf Bahnhof Curve mit rund 113 qm Grundfläche, enthaltend: Keller, Erdgeschoss, 1. Stock und Kniegeschoss, sollen, bei Uebergabe aller durch den Abbruch gewonnenen Materialien an den Unternehmer vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen, die im Zimmer 61 unseres Verwaltungsgebäudes (Rhabanusstr. 1 hier) in den Dienststunden von 8 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags zur Einsicht offen liegen, können gegen portofreie Einsendung von 0,50 Mk. nur in bar, durch unser Zentralbureau bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen, portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem auf den 6. Oktober, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr festgesetzten Öffnungstermin, der in Gegenwart etwa erschienener Bieter im Zimmer 72 unseres Verwaltungsgebäudes abgehalten wird, an uns einzureichen. Mainz, den 19. September 1905. 74/178

Königlich Preuss. und Großh. Hess. Eisenbahndirektion.

Restauration Burg Rheinfels, Hellmündstraße 6. Von heute an täglich selbstgeleiteten 9350
Tel. 2543. süßen Apfelwein. Carl Gapp.

Unter dem Protektorate Ihrer Königlichen Hoheit Prinzessin Friedrich Carl von Hessen.

Internationale Ausstellung für Kochkunst, Hotel- u. Wirtschaftswesen verbunden mit einem Weinmarkt

Vom 30. September bis 11. Oktober . . . 1278 830 Frankfurt a. M. 1905.
In den 8000 qm grossen Ausstellungshallen an der Forsthausstrasse. Nahe Hauptbahnhof.

Wiesbadener Männergesang-Verein G. V.

Donnerstag, den 28. September 1905, Abends 9 Uhr: **Gesammtprobe.**

Nach derselben **außerordentliche Hauptversammlung.**

Tagesordnung:

Bau- und Vereinsangelegenheiten. Wir bitten dringend um vollzähliges Erscheinen. 9224

Der Vorstand.

Für Dauerbrandöfen

empfehlen wir

beste deutsche Anthracit-Kohlen

von den Zechen „Langenbrahm“, „Kohlscheid“, „Pauline“, „Ludwig“.

Prima belgische Anthracit

von „Bonne Espérance“, Herstal.

Ferner

halbfette Salon-Nusskohlen

von den Zechen „Hercules“, „Rosenblumendelle“, und „Maria“ bei Kohlscheid in bester Aufbereitung zu billigsten Preisen.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2. 9180
Fernsprecher: 545, 775, 2352.
Zweigstellen: Nerostr. 17, Ellenbogengasse 17, Luisenstrasse 24, Moritzstr. 7, Bismarckring 30.

Nationalliberaler Wahlverein Wiesbaden, III. und IV. Bezirk.

Donnerstag, den 28. September, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale des „Westendhofes“, Schwalbacherstraße 30 a:

Vortrags- und Besprechungsabend über Mittelstandspolitik und sonstige Bezirksangelegenheiten.

Wir laden hierzu sämtliche Parteifreunde, insbesondere die Mitglieder des III. und IV. Bezirks höflich ein und bitten um recht zahlreiches Erscheinen. Der Vorstand.

9346

Nachtrag.

Wohnungen etc.

Barterre, ein ob. zwei „leere“ Zimmer mit separatem Eingang sofort zu mieten gesucht. Offerten u. P. S. 9362 an die Exped. d. Bl. 9362

Schrobenstr. 31, mod. 4-Zim.-Wohnung, 2. St., geräumig und frei, zum 1. Okt. od. später zu verm. 3027

Westendstr. 20, 2 Zim., Küche u. Keller auf sof. od. später zu verm. Ndb. Bdb. P. 9365

Waldstr. 25, 1 sch. Wohn-1 Zim., Küche u. Keller, a. 1. Okt. zu verm. Ndb. P. 9359

Moritzstr. 47, Wohn-2 Zim., freundl. möbl. Zimmer an ank. jungen Mann zu verm. 9335

Philippbergstr. 7, Hochp., möbl. Zimmer mit Kasse (18 Mk. monatl.) zu verm. 9351

An- und Verkäufe

Wegen Umzuges

ein vollst. Bett, 1 Waschkommode mit Karmocpl., 1 Nachtschrankchen, 1 einhür. Kuch.-Abdeckerschrank, 1 sehr gute Nähmaschine, 2 Stühle, 1 Regulator-Uhr, Nähtisch billig sofort zu verkaufen 9363

Raenthalerstraße 4, 2. St. rechts.

Schöner Mantel, f. Fahrten geeignet, billig abzugeben Hellmündstr. 25, M. 9263

Großer Lederdivan, für Bierst. pass., u. 1 Klappstuhl billig zu verkaufen 9370
Hölderstr. 5, Part.

Kanarienhähne

(Stamm Seifert) billig zu verkaufen Bleichstraße 41, Hb. 1. u. 2. Gdmpel 9349

Gelegenhkeitskauf!

Reinl. Taschentücher statt M. 6,50 nur M. 3,50 bei Herderstr. und Kirchstr. 9353

Kastel, eine preisw. stehende zu verkaufen 9352

Friedrich Hermann, Große Kirchenstr. 1.

Gut erh. wolle u. Varentschien zu kaufen gesucht. Angeb. mit Angabe der Tageszeit u. G. Z. 1478 an die Exped. d. Bl. erbeten. 1478

Arbeitsmarkt.

Tüchtiger Gypsbildhauer

für sofort ges., der gut bewandert ist, in Anfertigung von kleinen Hausmodellen.

Offerten mit Gehaltsanspruch unter C. H. Mannheim Hauptpostlagernd. 9347

Junger Hausburche sofort gesucht 9366
Bismarckring 1, Eichen.

Friseurlehrling gesucht Hauptmündstraße 5. 9360

Laufmädchen sofort gesucht.

H. Pollat & Co., 9326 Bahnhofstraße 14.

Gin nettes jrdl. ehel. Jg. u. 20-25 Jahren für leichte Arbeit und Hilfestellung im Laden sofort gel. Langenburgerstr. 7, b. Richter. 9348

Verschiedenes.

Gold. Zwicker verloren.

Abzug gegen gute Belohnung Zahnstr. 17, 3. l. 9369

Geld bis zu 300 Mk. g. distr. u. sch. Altens, bei rationweisen Rückzahlungen. Erstgeb. Zimler, Berlin, Wilschinerstraße 92. Biele Danfshreiden. 1275/330

Ga. 8-9000 Mk.

auf primo 1. Hypothek u. 60 pSt. der Tage per sofort auf einen größ. Borsort von Wiesbaden gesucht. Off. zu richten u. S. 9338 an die Exped. d. Bl. 9339

A. Baer & Co., Wellringstraße 24, 9169

unterhält stets Lager in

Dezimalwaagen, Tafelwaagen,

genacht in la Qualität.

Büttner's

Central-Handelung.

An- und Verkauf von Hunden aller Rassen, sowie Tausch; auch werden Hunde in Pension genommen, ferner geschoren, gewaschen und dressiert 9342

Mauritiusstraße 12 und Hochstraße 8.

Mode-Journale, Frauenzeitungen, Lieferungswerke

aller Art, liefert bei pünktlicher Zustellung 9089

H. Faust,

Buchhandlung, Schulgasse 5.

Wohnungswechsel.

Meine Wohnung befindet sich **Gustav-Adolfstr. 5, 1.**

Joh. Dannhardt,

ärztlich geprüfter Massieur und Krankenträger.

Dieselbst sind 2 möbl. Balkenzimmer m. sep. Eing. (Veränderung bevorzugt) zu verm. 9194

Wahrlagerin,

die verläßt, wohnt nur **Waldstr. 4, 3. Stock**

Sprechst. f. Herren u. Damen zu jeder Tageszeit. 9389

Porzellan, Glas- und Emaille-Malerei.

Gustav Beyer, 9260 Rheinstraße 31.

Wer die politischen und künstlerischen Ereignisse und Strömungen der Gegenwart in einem humoristisch-satirischen Zeitpiegel betrachten und verfolgen will, der lese jede Woche die neueste Nummer der reich illustrierten **Münchner**

JUGEND

Preis 30 Pfg. Probennummer gratis

Bekanntmachung.

Samstag, den 30. September d. J., nachmittags, sollen die **Edelkastanien** aus der Plantage in der Jbsteinerstraße öffentlich meistbietend versteigert werden. Zu ammentkunft nachmittags 4 Uhr vor dem Restaurant Bahnhof.

Wiesbaden, den 27. September 1905. 9361 Der Magistrat.

Oefen.

Amerikanische Oefen, Musgrave's Original Irische Oefen, Regulir-Füllöfen, Kochöfen, Kesselöfen, Petroleum-Heizöfen, Kochherde in Guss- u. Schmiedeeisen, Ofenschirme in einfacher und feiner Ausführung, Kohlenkasten, mit und ohne Deckel, Ofenvorsetzer, Feuergeräte, Feuergerätheständer, Kohlenfimer, Ascheneimer, Kohlenfüller in nur guten Qualitäten, zu billigst gestellten Preisen, empfiehlt

Louis Zintgraff,

Eisenwaarenhandlung

Magazin für Haus- u. Küchengeräte, Neugasse No. 13. Telefon No. 239.

Eine Partie gut erhaltener **Oefen alterer Muster** werden, um damit zu räumen, billigst abgegeben. 8833

Telegraphischer Coursbericht

der **Frankfurter und Berliner Börsen**, mitgeteilt von der **WIESBADENER BANK**, 8. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstr. 13.

Frankfurter	Berliner
Anfangs-Cours:	Vom 27. Sept. 1905.
Oester. Credit-Action	212.90
Disconto-Commandit-Anth.	193.50
Berliner Handelsgesellschaft	175.70
Dresdner Bank	169.40
Deutsche Bank	243.—
Darmstädter Bank	—
Oester. Staatsbahn	145.—
Lombarden	21.30
Harpens	226.30
Hibernia	—
Gelsenkirehener	248.—
Bochumer	258.—
Laurahütte	272.10
Türkenlose	—
Tendenz: matt.	

Amtlicher Theil.**Bekanntmachung.**

Freitag, den 29. September d. J., nachmittags, soll der Ertrag der Edelkastanien aus den Plantagen links und rechts der Platterhaussche, im Rabengrund, sowie vor und hinter Karental öffentlich meistbietend — **nochmals** — versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 3 1/2 Uhr vor dem Hauptportale des neuen Friedhofes an der Platterstraße.

Die am 23. dieses Monats stattgefundene Versteigerung ist nicht genehmigt worden.

Wiesbaden, den 26. September 1905.

Der Magistrat.

9197

Verdingung.

Die Ausführung der **Staakerarbeiten** für die Pavillons 6, 7 und 8 und das Operationsgebäude der Krankenhausweiterungsarbeiten (Los I und II) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Stadt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 30 Pf. bezogen werden.

Verdoffene und mit der Aufschrift „S. 21. 86 Los.“ versehenen Angebote sind spätestens bis **Samstag, den 7. Oktober 1905, Vormittags 10 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 26. September 1905.

9293

Stadtbanamt, Abteilung für Hochbau.

Nichtamtlicher Theil.**Verzeichnis**

der in der Zeit vom 15. bis 24. d. Mts. einschließlich bei der königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Fundfachen.

Gefunden: 1 Stahlbrille, 1 Geldstück, 1 Rasiermesser mit Scheide, 1 Taschentuch, 1 Paar Wäsche, 2 Damenkleider, 1 Herrenregenschirm, 1 Paar Glace-Handschuhe, 1 Handkoffer, 2 goldene Ringe, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Kistchen Cigarren, 2 Kneiser, 1 Padet mit Kleidungsstücken und eiserne Handwerkzeuge, 1 Kassenheft, 1 Wolltasche, 1 Damenhalbkette, 1 Broschüre, 1 Manschettenknopf, 1 Cigarren-Etui mit Cigarren, 1 Damen-Pelztragen, 1 Herren-Hose.

Jugelaufen; 5 Hunde.

Jugelflogen: 1 Kanarienvogel, 1 Paar Brieftauben.

2905

Königl. Polizei-Direktion, Wiesbaden.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Dohheim gelegenen, im Grundbuche von Dohheim, Kreis Wiesbaden, Band XVI, Blatt 435 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Viehhändlers **Leonhard Lendle** zu Wiesbaden, Dohheimerstraße 63, und dessen Sohn **Gustav Lendle**, ebendort, nach rechtschaffem ehelichen Güterrechte (Leibzucht) eingetragenen Grundstücke:

Gemarkung Dohheim, Flur 77, Parzelle 7949, Acker, 77 in der Neuweilrich, groß 20 a 98 qm,

Flur 77, Parzelle 7957, Acker, daselbst, groß 14 a 35 qm,

Flur 77, Parzelle 7968, Acker, daselbst, groß 10 a 34 qm,

am **19. Oktober 1905, Nachmittags 3 1/2 Uhr,**

nach das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 98, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 31. Juli 1905 in das Grundbuch eingetragen.

9340

Wiesbaden, den 7. August 1905.

Königliches Amtsgericht 12.

Wiesbadener Beamten-Verein.**Hauptversammlung**

Montag, den 2. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Friedrichshof“, Friedrichstraße 35.

Tagesordnung:

1. Wahl zweier Mitglieder der Wirtschaftskommission.

2. Bericht des Herrn Kriminal-Kommissars Henning über den diesjährigen Verbandstag.

3. Besprechung der Wintervergütungen.

9355

Der Vorstand.

Ich bin nach

Oranienstraße 1, 1,

Dr. A. Brück,

verzoogen. prakt. Arzt. 9223

Süssen Apfelmöste,

regelmäßig frisch von der Kelter, liefert frei Haus 9240

Obstweinkellerei Fritz Henrich,

Blücherstraße 24.

Hotel-**Inventar-Versteigerung.**

Wegen Umbau des Hotels und Badhauses

Zum Römerbad,

3 Kochbrunnenplatz 3,

lassen die Herren Ed. & Chr. Beckel am

Donnerstag, den 5. Oktober c.,

und die folgenden Tage,

jeweils Morgens 9 1/2, und Nachmittags 2 1/2 Uhr

beginnend,

das gesamte unterhaltene

Mobiliar aus ca. 120 Zimmern

und Nebengelassen

dieselbst freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Näheres durch die Hauptanzeige.

9336

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

7 Schwalbacherstraße 7.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben der **Frau Reichs-**

gerichtsrat **Wilh. Buff Wwe.** versteigere ich am

Freitag, den 29. September c.,

Morgens 9 1/2, und Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,

in der Wohnung

60 Rheinstraße 60 II. Et.

folgende gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:

2 Salons-Garnituren, Vertikow, Silberschrank, Schreibtisch, Schreibsekretär, 3 vollst. Betten, Waschkommoden, Nachttische, 1- und 2-thür. Kleiderschränke, Truzeug- und andere Spiegel, runde, ovale, Klapp-, Nipp-, Näh-, Bauern- und Blumentische, Stühle, Delgemälde u. sonst. Bilder, Gardinen, Portièren, Teppiche, Uhren, Gasleüster, Stehlampen, Nippfächer, Glas, Porzellan, Luxus- und Gebrauchsgegenstände aller Art, Silbersachen, Gold- und Schmuckgegenstände, gold. Damenuhr, große Partie Bett- und Tischwäsche, Handtücher, Decken, Handarbeiten, vollst. Küchen-Einrichtung, Küch- und Kochgeschirr, Eis- und Weinschrank und sonst noch viele Haus-einrichtungsgegenstände aller Art

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

9337

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Schwalbacherstraße 7.

Ludwig Dörrer,

Herrenschneider,

9078

wohnt Neugasse 16, Eingang St. Kirchstraße 1.

MÄNNER!

SANONGAPSELN sind wirksam

bei Harn- u. Blasenleiden

13 Phenyl salicyl 3 Ol Cub. 10 Santal 50 Caps.

PREIS 3 Mk.

Von Spezialärzten fortgesetzt gebraucht. Eine Privatklinik bezog 1901 5000.

1902 45000, u. bis Juni d. J. 36000 Stück. Viele Dankschreiben.

Kein ähnliches Präparat kann sich solchen Erfolgen rühmen.

VERSAND: APOTHEKE HOFMANN, SCHNEIDT-LEIPZIG.

In Wiesbaden „Taunus-Apotheke“, sowie in den meisten

anderen zu haben. 848

Galleriestangen,

Portièrrengarnituren in Holz u. Messing,

Rosetten,

Gardinen-Hohlstangen

u. s. w. empfiehlt

M. Offenstadt Nachf.

Franz Trouchon,

8943

Telefon 3101.

Neugasse 1a.

In d. Möbellager Goldgasse 12

kauft man billig u. gut: 2 compl. Zimmer, Wohn-, Schlafzimmern u. Küche von 350 M. an, gut gearbeitete (hell) Satin-Schlafzimmern v. 340 M. an, alles innen weichen, Blüffels von 125 M. an, Spiegel-schränke von 74 M. an, Vertikows 26 M., Kleiderschränke (schwarz) 28 M., compl. Betten v. 48 M. an, Auszugsstücke 24 M., Matratzen mit Spiegelauflage 55 M., Garnituren, Sophas in allerbilligster Preislage; ferner empfehle einen

9318

großen Posten guter Möbel

als Gelegenheitskauf auf Lager, welche sehr billig abgegeben werden. Eigene Werkstätte. Reelle Bedienung.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12

Verpachtung. Das Varieté zum Bürgeraal mit guter Tages-Verköstigung vom 1. April 1906 ab auf mehr Jahre an cautionf., sole. Wirtschaften zu verpachten. Nur schriftl. Offert. sind an den Besitzer **Max Eller,**

Emsestr. 40, bis zum 28. September 1905 einzureichen. 8048

Kohlen.

Da jetzt die geeignetste Zeit ist für den Winterbedarf zu decken, empfehle ich alle Sorten **1a. Ruhrkohlen, deutsche und belgische Anthracit,** ferner sämtliche **Brennmaterialien, sowie 1a. buchen Retorten-Holz Kohlen** in jedem Quantum zu den allömeinen Tagespreisen. 9341

Louis Weingärtner

(vorm. Wilhelm Kessler),

Schulgasse 2, Telefon 250

Neue Heringe,	Stück 4 Pfg.	Schweineschmalz, Pfd. 55 Pfg., bei 10 Pfd. 50 Pfg., Original-Faß p. Gr. 47 1/2 Mt.
Neues Sauerkraut, Pfd.	10 "	
Neue Salzbohnen,	25 "	
Neue 1a. Linsen,	30 "	

Zweitgeschmeckt, Pfund 25 Pfg. (Winter 30 Pfg.).

Geheuer Cervelatwurst und Rostschinken, offeriert: 9311

Altstadt-Consumengeschäft,

31 Meißergasse 31, nächst der Goldgasse.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Verstorbenen sagen innigen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie **Sardt,**

„ **Rötherdt.**

3858

Viele 1000⁰

im Gebrauch!

Nach Urteilen ärztlicher Autoritäten zeichnen sich die **Sanitas Monats-Binden**

im Gebrauch durch tadellos guten Sitz, sowie bequemes Tragen aus. Preis das Dtz. Mk. 1.—

bei 6 Dtz. porto- und spesenfrei.

Verstellbare Gürtel dazu Stück Mk. 1.—

Probefunde zur gef. Prüfung kostenfrei!

Carl Claes, Versandt, Wiesbaden,

Abthlg. Bahnhofstr. 10.

Standesamt Bleibich.

Geboren: Am 10. September: Dem **Küniger Jakob Karl Bede** e. L. — 11. dem **Heizer Adam May** e. L. — 13. dem **Tagl. Gustav Ernst Wittenberg** Zwillinge (L.). — 13. dem **Wegger Adolf Gornfeld** e. L. — 13. dem **Tagl. Angelo Brozzie** e. S. — 14. dem **Fuhrmann Karl Vogt** e. L. — 16. dem **Tiefbau-Unternehmer Johann Baptist Benz** e. S. — 16. dem **Tagl. Adam Bernarbie** e. L. — 19. dem **Tagl. Johann Matthias Jung** e. S. — 20. dem **Tagl. Philipp Johann Treber** e. S. — 20. dem **Tagl. Johann Reich** e. S. — 21. dem **Strassenbahnschaffner Johann Peter Gänlein** e. S.

Aufgeboren: Der **Tagelöhner Karl Heinrich Scheib** und **Anna Marie Gemeinder**, beide hier. — Der **Tagl. Philipp Anton Gruber** und **Magdalene Müller**, beide hier. — Der **Kgl. Staatsanwalt Hermann Georg Bach** zu Saarbrücken und **Maria Cornelia Emma Schmidtborn** hier. — Der **Vandmann Josef Kluntz** zu Oberwalluf und **Dorothea Helm** hier. — Der **Strassenbahnschaffner Alois Ludwig Wolpert** hier mit **Katharine Frenz** in Hünemannshausen. — Der **Zimmermann Friedrich Gutmann** und **Wilhelmine Vogt**, beide hier. — Der **Kaufmann Arthur Willi Gurich** hier und **Marie Pauline Röder** zu Rimbach. — Der **Eisenbahnarbeiter Friedrich Dinger** hier und **Karoline Müller** zu Wiesbaden. — Der **Mechaniker Wilhelm Pantel** zu Wiesbaden und **Margarete Greim** hier. — Der **Bauführer Ludwig Adolf Heilmann** hier und **Elisabeth Karoline Spatz** zu Bingen.

Verheiratet: Am 16. September: Der **Kaufmann August Ludwig Schneider** zu Mainz und **Margarete Jagelshy** hier. — 16. der **Sergeant Otto Robert Herzog** hier und **Elisabeth Faber** zu Amöneburg. — 16. der **Fabrikarbeiter Heinrich Wagner** und **Elisabeth Ehrlich**, beide hier. — 21. der **Wegger Jean Vogt** und **Philippine Wilhelmine Adolfine Klein**, beide hier.

Gestorben: Am 19. September: Der **Direktor der Chem. Werke vorm. S. u. E. Albert, Otto Gabriel Christoph Linde**, 45 J. alt.

Amtsblatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 227.

Donnerstag, den 28. September 1905.

20. Jahrgang.

Amflicher Theil

Kanalbenutzungsgebühr betr.

Nach § 7 der Gebührenordnung für Kanalbenutzung sind die Hauseigentümer verpflichtet, innerhalb 2 Wochen von dem Eintritt des die Gebührenpflicht begründenden Ereignisses (Ein- oder Auszug von Mietern) dem Magistrat schriftliche Anzeige zu erstatten und hierbei die für die Bemessung der Gebühr erforderlichen Angaben zu machen, auch die hierauf bezüglichen Urkunden auf Verlangen vorzulegen. Die gleiche Verpflichtung tritt bei Erhöhung des Mietzinses ein. Aus Anlaß des jetzt bevorstehenden Wohnungswechsels wird auf die Meldepflicht hiermit besonders aufmerksam gemacht. Die erforderlichen Meldeformulare werden im Rathaus, Zimmer No. 50, und im Botenzimmer, sowie bei den Herren Bezirksvorstehern, nämlich:

Assessor G. Neusch, Mainzerstraße 42,
Lehrer Chr. Wagner, Dohmerstraße 86,
Rentner Georg Brenner, Rheinstraße 38,
Reg.-Sekr. a. D. J. Schröder, Emierstraße 48,
Lehrer H. Wülfert, Gustav Adolf-Straße 13,
Gervalter Konrad Schmink, Elisabethstraße 9,
Kaufmann Eduard Wöfel, Langgasse 24,
Privatier Friedrich Berger, Mainergasse 21,
Apotheker August Bollmer, Mainweg 10,
Dreher Georg Jollinger, Schmalbacherstraße 25,
Schuhmachmeister Emil Kumpi, Saalgasse 18,
Rentner Richard Kabejsch, Quersfeldstraße 3
kostenfrei verabfolgt.

Wiesbaden, den 24. September 1905.

9156

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Roskastanien** in den städtischen Straßen, Alleen und Plantagen sind von **Hrn. Wilhelm Hohmann** angepflanzt worden.

Es wird darauf hingewiesen, daß die widerrechtliche Anpflanzung der verpachteten Kastanien strafbar ist. 9186

Wiesbaden, den 23. September 1905.

Der Magistrat.

Auszug aus der Feldpolizei-Verordnung vom 25. Mai 1894.

§ 3. **Tauben** dürfen während der **Saatzeit** im Frühjahr und Herbst nicht aus den Schlägen gelassen werden. Die Dauer der Saatzeit bestimmt alljährlich das Feldgericht.

§ 17. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark, im Wiederholungsfall mit entsprechender Haft bestraft.

Die **Verbotszeit** dauert vom 25. September bis 1. November ev.

Wiesbaden, den 21. September 1905.

9143

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Zeit des Wohnungswechsels wird hierdurch auf die Beachtung des § 12 a der Bestimmungen über die Abgabe von Gas zum Privatgebrauch, hingewiesen:

„Der Gasabnehmer ist verpflichtet, sobald er auf den künftigen Gasbezug verzichtet, dieses der Verwaltung mündlich oder schriftlich anzuzeigen und die rückständigen Beträge zu zahlen. Meldet derselbe die Gasbenutzung nicht ab, so bleibt er so lange für die Bezahlung auch des von seinem Nachfolger verbrauchten Gases verpflichtet, bis diese Anzeige erfolgt oder der Übergang der Gasanlage auf einen anderen Gasabnehmer von letzterem bei der Verwaltung des Gaswerks angemeldet worden ist.“

Wiederholt ergebenst aufmerksam gemacht und gleichzeitig ersucht, vorkommende Änderungen rechtzeitig anzuzeigen.

Wiesbaden, den 22. September 1905.

Die Direktion der städtischen Wasser- u. Elektrizitätswerke.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unentgeltliche Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unentgeltliche Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs u. s.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung

Bekanntmachung

betr. **Krankenaufnahme** im städtischen Krankenhaus.
Die Aufnahme von Kranken in das städtische Krankenhaus findet an den Wochentagen in der Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags statt.

Im Interesse des gesamten Krankendienstes ist es erforderlich, daß die um Aufnahme nachsuchenden Kranken sich an dieser festgesetzten Stunde halten.

Selbstzahlende Patienten der I. und II. Klasse haben bei der Aufnahme einen Vorbehalt für 8 Tage, selbstzahlende Patienten der III. Klasse einen solchen für 14 Tage zu leisten.

Die um Aufnahme nachsuchenden Rassenmitglieder müssen mit einem Einweisungsschein ihrer Krankenkasse, die abonnierten Diensthelfer mit der letzten Abrechnungsscheinung ihrer Dienstherren, mittellose Kranke mit einem Einweisungsschein des Magistrats (Armenverwaltung) versehen sein.

In dringenden **Notfällen** werden **Schwerkranke** auch ohne die vorgeschriebenen Einweisungspapiere und zu jeder anderen Tages- und Nachtzeit aufgenommen. 5382

Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung.

Um eine regere Benutzung der städtischen Krankenwagen im allgemeinen sanitären Interesse herbeizuführen, hat der Magistrat beschlossen, eine durchgängige Ermäßigung der bisherigen Tariffätze einzuführen zu lassen.

Es werden erhoben:

Von einem Kranken der 1. Verpflegungsklasse = 12 — Mk.
" " " " 2. " " = 7.50 "
" " " " 3. " " = 2.50 "

bei normaler Benutzung des Fuhrwerks bis zu 1 1/2 Stunden gerechnet vom Anspannen bis zum Ausspannen. Eine längere Inanspruchnahme des Wagens wird für jede weitere halbe Stunde in allen Klassen mit je 2.50 Mk. berechnet. Das zur Bedienung erforderliche Personal wird ebenfalls besonders in Rechnung gestellt und zwar für Kranke der 1. und 2. Verpflegungsklasse mit 1 Mk., für Kranke der 3. Verpflegungsklasse mit 0.50 Mk. pro Kopf. Die Beförderung von Personen, welche an ansteckenden Krankheiten (Diphtheritis, Scharlach, Masern, Typhus u. dgl.) leiden, darf innerhalb hiesiger Stadt nur mittelst des eigens hierzu bestimmten städtischen Krankenwagens erfolgen. Öffentliche Fuhrwerke und überhaupt alle nicht lediglich dem Privatgebrauch des Besitzers und seiner Angehörigen dienenden Personentransporte dürfen zur Beförderung solcher Kranken nicht benutzt werden. (Polizei-Verordn. v. 1. Dezbr. 1901).

Die vorhandenen Krankenwagen, von denen einer nur für ansteckende Krankheiten benutzt wird, stehen im städtischen Krankenhaus und werden Bestellungen auf diese Wagen zu jeder Zeit, auch bei Nacht, im städtischen Krankenhaus entgegen genommen. Bei der Bestellung ist genau anzugeben, Name und Wohnung des Kranken, Art der Krankheit, sowie den Ort, wohin der Kranke befördert werden soll. 5258

Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung

Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach Paragraph 12 der Abzifferordnung für die Stadt Wiesbaden Beerwein-Produzenten des Stadterbings ihr Zeugnis an Beerwein unmittelbar und längstens binnen 24 Stunden nach der Kelterung und Einkelterung schriftlich bei uns bei Vermeidung der in der Abzifferordnung angedrohten Defraudationsstrafen anzumelden haben. Formulare zur Anmeldung können in unserer Buchhalterei, Neugasse 6a, unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 6. Juli 1905.

4031

Städt. Abzifferamt.

Bekanntmachung

Nachdem das Königl. Oberverwaltungsgericht entschieden hat, daß unter „**Fleisch**“ im Sinne des Reichsgesetzes vom 27. Mai 1885 auch **Wildbret** und **Geflügel** zu verstehen ist, sind wir nicht mehr in der Lage, für **zollanländisches** Wildbret und Geflügel Befreiung von der Abziffer zu gewähren, wenn auch der zollanländische Ursprung und die stattgehabte Verzollung der Waare erwiesen ist.

Die städtische Abzifferverwaltung ist angewiesen, hiernach bei der Abzifferhebung vom 15. Juli l. Js. ab zu verfahren. Wiesbaden, den 1. Juli 1905.

5988

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Dauer der polizeilichen Sperrung des Schlossplatzes sind bei Vermeidung der aus § 28 der Abzifferordnung sich ergebenden Strafen für von Sonnenberg kommende abzifferpflichtige Waren die Sonnenbergerstraße, Wilhelmstraße, Friedrichstraße, Neugasse zur Abzifferabfertigungstelle Neugasse 6a zu benutzen.

Wiesbaden, den 13. September 1905.

Städt. Abzifferamt.

Nichtamflicher Theil

Bekanntmachung.

Die in Wiesbaden wohnhaften Rekruten und Freiwilligen haben unter Vorlage ihrer Urlaubspässe bzw. Annahmescheine auf dem Hauptmeldeamt, Rheinstraße 47, in den Dienststunden von 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. und von 3 bis 5 1/2 Uhr Nachmittags ihre Bestellungsbefehle umgehend abzuholen.

Wiesbaden, den 21. September 1905.

904

Königl. Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Dem Ulanen-Regiment Graf Hölzer ist am 18. d. M. in **Värstadt**, Kreis Untertannus, ein Pferd, brauner Wallach, entlaufen.

Mitteilungen über den Verbleib des entlaufenen Pferdes werden auf der königlichen Polizei-Direktion, Zimmer Nr. 33, entgegen genommen. 9322

Wiesbaden, den 23. September 1905.

Der Polizei-Präsident.
v. Schenk.

Öffentliche Verdingung.

Empfangsgebäude auf Bahnhof Kurve.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung eines neuen Empfangsgebäudes auf Bahnhof Kurve sollen im Ganzen oder getrennt nach Posten vergeben werden.

Los I Erd- und Mauer-, Stein-, Grob-, Schmied- und Eisenarbeiten.

Los II Zimmerarbeiten.

Los III Dachdeckerarbeiten.

Los IV Klempnerarbeiten.

Los V Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicherarbeiten.

Die Verdingungsunterlagen, die in Zimmer 61 unseres Verwaltungsgebäudes (Rhabanusstraße 1 hier) in den Dienststunden von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags zur Einsicht offen liegen, können gegen portofreie Einsendung von 0.50 Mk., nur in bar, für jedes Los durch unser Zentralbureau bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen, portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu dem auf

Sonntag, den 21. Oktober,

vormittags 11 1/2 Uhr,

festgesetzten Öffnungstermin, der in Gegenwart etwa erschienenen Bieter in Zimmer 72 unseres Verwaltungsgebäudes abgehalten wird, an uns einzureichen.

Mainz, den 23. September 1905.

73/178
Königl. Preuss. und Großh. Hessische Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Die in der Genossenschaftsversammlung vom 26. November 1904 beschlossenen Unfall-Verhütungsvorschriften der Hessensanischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft über landwirtschaftliche Maschinen und über landwirtschaftliche Nebenbetriebe haben unter dem 3. April d. Js. die Genehmigung des Reichs-Versicherungsamtes erlangt.

Diese Vorschriften treten, soweit es sich um die Einrichtung neuer Maschinen handelt, mit dem 1. Januar 1906, im übrigen aber mit dem 1. Januar 1907 in Kraft. Die Vorschriften für die landwirtschaftlichen Nebenbetriebe als:

1. für Brennerei-, Molkerei- und Stärkebereitungsbetriebe,
2. für Ziegeleien, Gräbereien über Tage, Torfgräbereien, Kalkbrennereien, Kalköfen,
3. für Steinbrüche,
4. für Mahl- und Oelmühlen und
5. für landwirtschaftliche Brauereien und Mälzereien

treten mit dem 1. Januar 1906 in Kraft.

Unter Hinweis auf die §§ 120 bis 130 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 bringe ich dies zur Kenntnis der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsunternehmer der Sektion Land- und Forstwirtschaft mit dem Bemerkten, daß jeder Betriebsunternehmer, welcher einen Betrieb von mehr als 1500 abgesetzten Arbeitstagen oder einen landwirtschaftlichen Nebenbetrieb bewirtschaftet, ein Druckstück der Vorschriften mit der Verpflichtung erhält, die Vorschriften in geeigneter Weise zur Kenntnis der Versicherten zu bringen. Weiter erhält jede Ortspolizeibehörde mindestens ein Druckstück zur Aufbewahrung, damit die beteiligten Kreise dort jederzeit Einsicht nehmen und sich die erforderliche Belehrung holen können.

Wiesbaden, den 30. August 1905.

Der Vorsitzende des Sektions-Vorstandes.
von Hergberg.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 11. September 1905.

9285

Der Bürgermeister: Schmidt.

Versteigerung von Dekorationspflanzen in der Freiherrlich von Knoop'schen Besitzung zu Wiesbaden

13 Bierstädterstraße 13

am **Donnerstag, den 28. September** er., nach-
mittags **3 Uhr** beginnend, wegen Aufgabe der Gewächshäuser.
Zum Ausgebot kommen:

Ca. 500 Stück versch. Pflanzen

(größtenteils Zimmerpflanzen) als:

**Chamaecypariss, Latania, Araucaria, Aspidistra,
Pteris, Dracaena, Cydonia, Ficus,
Mispel, Phlox, Scleranthus u. dgl. m.**

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Vorherige Besichtigung ist gerne gestattet.

9303

Wilh. Helfrich,
Auktionator und Taxator.

7 Schwalbacherstraße 7.

Versteigerung

von

Kübel- und Topfpflanzen pp.

Wegen Wegzugs läßt Frau Rentner L. Gehrenbeck
am **Donnerstag, den 28. September** er., Morgens
10 Uhr beginnend, in der Besitzung

Nr. 24 Gartenstraße Nr. 24

ca. **450 div. Kübel- und Topfpflanzen**, als:

**Oleander, Laurus, Tinus, Latania,
Phoenix canariensis (20 Wedel), Rhodo-
dendron, Chamaecypariss, Formium, Hyo-
nimus, Aucuba, Kamelien, Azaleen,
Colons, Myrthen, Kirschlorbeer, Sal-
vien, Cacteen, Pandanus, Clivien, Api-
distra und diverse Gängepflanzen, ferner
ca. 100 große Muscheln zu Einfassung
und 100 m Beeteinfassungseisen versch.
Muster, 1 Gerrendreier u. 1 Dezimal-
waage**

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Besichtigung am Versteigerungstage.

9302

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator,

Schwalbacherstraße 7.

Für sparsame Hausfrauen!

Kornbrot, grobe Laib, 36 Pfg.

Gemischtes Brot 38 Pfg.

Weißbrot 40 Pfg.

Prima neue Vollheringe, Stück 5 Pfg., 10 Stück 48 Pfg.

Neues Mainzer Sauerkraut, per Pfd. 12 Pfg., 10 Pfd. 98 Pfg.

Feinster Einnach-Essig per Schoppen 9, 12 Pfg.

Essig-Essenz 80% 35 Pfg.

8539

Käse und Wurstwaren.

Feinste Mettwurst pro Pfd. 68 Pfg., bei 5 Pfd. 85 Pfg.

Cervelatwurst pro Pfd. Mk. 1.20, bei 5 Pfd. Mk. 1.18.

Prima Schweizerkäse pro Pfd. 98 Pfg.

Edamerkäse in Kugeln pro Pfd. 75 Pfg.

Holländerkäse pro Pfd. 80 Pfg.

Tilsiterkäse 80 Pfg.

Die Käse- und Wurstpreise sind aus früheren billigen Ab-
schlüssen und deshalb so auffallend billig.

Wasch- und Putzartikel.

Prima weiße Kernseife pro Pfd. 23 Pfg., bei 5 Pfd. 99 Pfg.

hellgelbe " " " 22 " " 5 " 21 "

weiße Schmierseife " " 17 " " 5 " 16 "

hellgelbe " " " 16 " " 5 " 15 "

Seifenpulver, Packet 6, 8, 10 und 12 Pfg. Soda 3 Pfd. 10 Pfg.

Schneerührer à 10, 15, 20, 25, 30 Pfg.

Erstes Frankfurter Konsumhaus,

Moritzstraße 16. Dreiweidenstraße 4.

Oranienstr. 45. Wellritzstr. 30. Nerostraße 8/10

Habe meine

Schildermalerei

von Friedrichstraße 36 nach

Oranienstraße 17,

dem Gerichtsgebäude gegenüber, verlegt. Privat-Wohnung
Schwalbacherstraße 6. — Auch ist Herr Postleferant
N. Kölsch, Friedrichstraße 36, gerne bereit, Auf-
träge für mich entgegen zu nehmen.

8460

Hermann Vogelsang, Schildermaler,
Oranienstraße 17. Schwalbacherstraße 6.

Eier
Kleine p. Stück 5 Pfg.
Bruch: " " 5 u. 4 1/2 Pfg.
Gled: " " 2 Pfg., 7 St. 10 Pfg.
Aufschlag: " Schoppen 40 Pfg. bei
J. Hornung & Co, Hänergasse 3. 8980

Nur noch kurze Zeit. Astrologie.

Stardentekunst am Tage der Geburt.
Anschluß über das ganze Leben durch Ausarbeitung eines
Horoskops.

Amerikanische Astrologin hält Sprechstunden für Damen und
Herren von 2-6 Uhr; Sonntags von 10-6 Uhr.

Auf Verlangen auch zu anderen Stunden. 3900

Friedrichstraße 8, 1. Etage.

(Auch brieflich mit genauer Angabe des Vornamens, des Geburts-
jahres und des Geburtsdatums. — Briefporto.)

Auch ist das System verkäuflich.

Moderne Reflame!

Wirkungsvolle Prospekte, geschäftliche und industrielle
Brochüren, Ankündigungen jeder Art verfaßt und bearbeitet
nach moderner Methode ein bewährter Fachmann. Ferner
werden Vorträge humoristischer und ernster Inhalts, Toaste,
Lieder etc. in formvollendeter Ausführung nach jedem be-
liebigen Thema verfaßt.

9096

Näheres in der Exp. d. Bl.

Mdme. K. Tobias, Wiesbaden,

Friedrichstraße No. 8, I.

Manicure und Pedicure.

Behördlich geprüfte Hühneraugen-Operateurin.
Specialistin für Fußpflege nach amerik. Methode.
In Amerika studiert und diplomiert für medizinische Massage zur
Erhaltung der Gesundheit.

Gesichtsmassage mit Dampf zur Verjüngung des Gesichts
Erhaltung des Teints bis ins späteste Alter.
Behandlung in und außer dem Hause. 3532

Sprechstunden im Hause 2-5 Uhr.

Außer dem Hause auf Verlangen jederzeit.

Günstige Gelegenheit!

Gegen Baar, nach Maas gearbeitet.

Moderne Herren-Anzüge von Mk. 36.— an.

Winter-Ueberzieher von Mk. 35.— an.

Einzelne Hosen von Mk. 12.— an.

Reparaturen, Aendern und Bügeln schnell und billig.

J. Goethe, Schneidermeister,

Beßel, v. Korte.

Dohheimerstraße 12, 2

9189

Original SINGER Nähmaschinen

Man beachte die Fabrikmarke.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Neugasse 26, Wiesbaden.

**Café-Restaurant Schweizergarten, Platter-
Täglich frischen selbstgekelterten Apfelmost.**
8591 Der Besitzer: Anton Reb.

Täglich frischen Apfelmost
eigener Kelterei.
Aug. Mack,
8384 Bismarckring 11. — Ede Vertramstraße

KAISER-BAR,
American-Bar and Grill-Room, 8566
Taunusstraße 27, gegenüber dem Kochbrunnen.
Täglich Concert
der Magnaten-Capelle Bolesani-Jllés.
Cylinder-Steg-Decke
System-Herbst

(schwamm-, schall- u. feuersicher)
Ausführung durch
Otto & Eschenbrenner,
Luisenstraße 22. 7228

Stiefelsohlen, Fleck und Reparaturen
2.60 Mk. für Herren,
1.80 " für Damen,
1.— " für Kinder.
Alle feineren Schuharten, wie Goodyear-Well- u.
Stiefel können vermittels Maschine neuesten Systems
wieder genäht werden. 8630

Gebr. Bayer Nachf.,
Wellritzstraße 27.

Brennholz
Kloster p. St. 1.20 Mk.
Hünfeld. " 2.20 "
franko Haus, liefert
H. Carstens, Zimmerm.
Säge- u. Hobelwerk, 6
Luisenstraße 12 und 14.

Wichtig für Rekruten!

Handkoffer von Mk. 1.35 an.



Zur bevorstehen-
den Einstellung in's
Heer empfehle
mein großes Lager
in Kleider-,
Wäsche-,
Schuhbüchsen,
Zahn-, Kopf-,
Messing-, Ze-
bergenbüchsen,
Kopfschalen,
Kopfschalen,
Spindelschalen
und sämtlichen
Militärsachen
genau nach Vorschrift.

Karl Wittich,

Eiserstraße 2, Ede Schwalbacherstraße.

Alle Nord-, Holz-, Büstenwaren, Reise- und Toilette-Artikel etc.

Rollläden

Fug-Jalousien

Rollschutzwände

Chr. Maxaner & Sohn, Wiesbaden

Inh. W. Maxaner. Tel. 150.

Killian's Mützen
nur acht
mit diesem Stempel.

sind die besten.

Ringfreie Kohlen

aus besten Zechen, 8676

pro Centner Mk. 1.15—1.40, franko Haus,

Briketts

pro Centner Mk. 1.15, Reelle

empfehle **Karl Kirchner, Rheingauerstr. 2,** Bedienung.

früher Wellritzstraße 27. Telefon 2165.

Christoph-Lack,

als Fußboden-Anstrich bestens bewährt,
sofort trocknend und geruchlos,

von Jedermann leicht anwendbar,

in gelbbrauner, mahagoni, nussbaum und eichen Farbe, strich-
fertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben
außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Ge-
ruch und das langsame Trocknen das der Öl-
farbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.

Franz Christoph, Berlin.

Alleinige Niederlage für Wiesbaden:

Drogerie Moebus, Taunusstraße 25.
Telephon 2007. 7164

Haarzöpfe, Scheitel, Stirnfrisuren

werden billigst angefertigt und aufgearbeitet. Großes Lager fertiger
Zöpfe und einzelner Teile in allen Haarfarben von 3 Mk. an.
Sämtliche Haararbeiten werden schnellstens angefertigt. 8040

K. Löbig, friseur, Bleichstr. 3, Ede
Hänergasse.

Praktischer Wegweiser für Alle,

die Erfolge und Stellung, Wohlstand und Ge-
sundheit erlangen wollen.

Prospekt gratis und franko 789

durch **Reinhold Fröbel,** Verlagsbuchhandlung Leipzig.

Von der Reise zurück. Dr. Vigener,

Faulbrunnenstraße 1. 9251 Fernsprecher 5150

Emaille-Firmenbilder

liefert in jeder Größe als Spezialität 8079

Wiesbadener Emaillier-Werk, Nassau-

Riquets Eiweiss- Schokolade

zu haben in den
bek. Niederlagen.
1766/303

Tanz-Unterricht für Kinder.

Auf Anregung einiger Herrschaften wird Mitte Oktober wieder wie im Vorjahre ein feiner **Privat-Tanz-Zirkel** für Schüler der Quinta bis Tertia und Schülerinnen höherer Lehranstalten (im Alter von 10-14 Jahren) beginnen. Die Tanzstunden können eventl. nach Wunsch abwechselnd im Hause der Herrschaften oder in meinem Unterrichtslokal und zwar Nachmittags abgehalten werden. Weitere Anmeldungen nehmen wir täglich in unserer Wohnung Emserstrasse 47 I, sowie auch Michelsberg 4 (Laden) entgegen.

Julius Bier und Frau,

Lehrer und Lehrerin für Gesellschafts- und Kunsttänze.

Riquets Eiweiss- Schokolade

eine sofortige
Stärkung.
Tafel 25 und 50 Pfg.
Kartons mit 10 und 20
Tafelchen 30 u. 50 Pfg.

Glaschenbier- und Mineralwasser- Handlung

Gegr. 1889.

en gros.

von

6637

Wilh. Hohmann, Wiesbaden

Sedanstrasse 3, Telefon 564,

empfiehlt die anerkannt vorzüglichsten garantiert reinen

Export- und Lagerbiere

der Mainzer-Aktien-Bierbrauerei,

1a. Qualität hell und dunkel

in Originalfüllung.

Außerdem verschiedene

Kulmbacher- u. Münchener Biere,

sowie das rühmlichst bekannte natürliche

Mineralwasser der Germania-Brunnen in

Schwalheim bei stets frischer Füllung und billigster

Berechnung frei Haus und erhalten

Wiederverkäufer Vorzugspreise.

NB Man beachte beim Einkauf nebenstehende

Schutzmarke der Brauerei.

Vor Missbrauch der Flaschen wird gewarnt.



Bahnholz.

Restaurant u. Café.

Schönster Ausflugsort am
Platze.

Möblierte Zimmer und Pension.

empfiehlt
W. Hammer, Besitzer.

Telephon No. 482.

Vollständiger Ausverkauf

der Weinhandlung **Heinrich Ruppel,**

Bismarckring 27,

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Früherer Preis	Jetziger Preis m. Flasche	Früherer Preis	Jetziger Preis m. Flasche
Bas, Medec, frz. Rotwein	Mk. 0.90	Hochheimer Berg	Mk. 2.30
St. Julien, frz. Rotwein	1.20	Ingelheimer, deut. Rotw.	1.20
St. Emilion, frz. Rotwein	1.50	Trabener Mosel	0.80
Chat. Leoville, frz. Rotw.	1.80	Braunsberger, Mosel	0.90
Macon, gr. vorzügl. Burg.	1.50	Zeltinger	1.00
Beaujolais	1.80	Vermouth di Torino	1.50
Niersteiner Rheinwein	0.80	Antillen-Rum	2.00
Lorcher	0.90	Jamaica Rum	3.35
Winkler	1.00	Madeira, alt	1.60
Steinberger (Kgl. Dom.)	1.00	sehr alt	2.90
vorzügl. Tischwein	jetzt	Cognac vieux	3.00
(1903er)	1.20	Cognac fine champagne	4.00
Erbacher	1.30	Cognac, deutsch, 2 Stern	2.00
Geisenheimer	1.50	Sherry, trocken	1.80
Rauenthaler	1.60	Sherry, old	2.20
Hattenheimer	1.60	Portwein, rot	2.00
Rüdesheimer Berg	2.00	sehr alt	2.50

Bei Abnahme grösserer Posten 10% Extra-Rabatt.
Versandt frei ins Haus — nach auswärts frei Bahnhof hier.
Bestellungen per Karte werden prompt erledigt. Bitte genau auf Firma zu achten.

Wasche
mit

Henkel's Bleich-Soda

bewährt
seit
30 Jahren!

**Magnum
bonum**

Feinste
Speise-
Kartoffeln

Centner Mk. 2.45,
Kumpf 20 Pfg.

Ia. Sauerkraut, Pfund 6 Pfg., große Gurken, 2 Stück 4 Pfg., frische Bücklinge, Stück 5 Pfg.
C. F. W. Schwanke Nachf., Schwalbacherstrasse 43.
Telefon 414. 931g

Tapeten

Das bedeutendste Lager
neuzeitlicher Muster

unterhält bei bekannt billigsten Preisen

Herm. Stenzel,

Schulgasse 6. Telef. 2749.

Reste

bedeutend unter Preis. 8283

Modes.

Den Eingang sämtlicher

Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison

zeige hiermit ergebenst an.

Garniren und Neuaufarbeiten von Hüten, sowie sämtliche in
das Putzfach einschlagende Arbeiten bei billigster und elegantester Ausführung.

Emma Walch, 4 Sedanplatz 4.

Trauringe,

massiv Gold, fertigt zu
jedem Preise

G. Gottwald,

Goldschmied,
7 Paulbrunnenstrasse 7.
Werkst. f. Reparaturen.
Kauf u. Tausch v. altem
Gold u. Silber. 52a

Von Anfang Oktober ab:
Webergasse 14. 9183



Webergasse 14:
Von Anfang Oktober ab!

Kaiser-Panorama

Rheinstraße 37,
unterhalb des Zirkusplatzes



Jede Woche
zwei neue Reisen.

Ausgeführt vom 24. bis 30. Sep-
tember 1905.

Serie I:
Neu! Neu!
Ein interessanter Besuch von
Lübeck, Rostock, Wismar
münde etc.

Serie II:
Neu! Neu!
Besuch von St. Sebastian, Gra-
nada, die Sehenswürdigkeiten der
Alhambra, Bibao, Gijón etc.

Täglich geöffnet von morgens 10
bis abends 10 Uhr.

Eine Reise 30, beide Reisen 45 Pfg.
Schüler 15 u. 25 Pfg.

Abonnement 8021

Strümpfe

werden in eigener
Strickerlei, in kürzester
Zeit
neu- oder angestriekt.

Lager geeigneten Materials.
Billige Preise.

Carl Claes, Bahnhofstr. 10.

Fernsprecher 2951.

Der Brauer- und Brauereiküfereigenen-Verein

Wiesbaden
feiert am Sonntag, den 30. September, abends 8 1/2 Uhr, im
unteren Saale des lathol. Gesellenhauses sein diesjähriges

Rekruten-Abschiedskränzchen

verbunden mit Verlosung unter Mitwirkung eines Sängerknaben-
königl. Theater, sowie verschiedener Vereine. Infolge dessen
mitglieder, Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins sind hier
herzu eingeladen. Die Feier findet bei Bier statt. Zutritt für Jedem
mann frei. 9325 Der Vorstand.

3 Centner prima Strickwolle in allen Farben,
1 " Rockstrickwolle (grau),
2 " Maschinenstrickwolle (schwarz),
500 Meter Hemdenstoffe (bunt),
500 " Unterrockstoffe (gestreift),
300 wollene Wämse in allen Farben,
100 Paar wollene Unterhosen,
20 Messerfittel, Kinderschürzen, Kragen, Kra-
vatten, 100 wollene Hemden, Strümpfe,
Kinderschürzen, Kragen, Umhängetücher,
Antwärmern und Vieles mehr

werden heute Donnerstag, den 28. und Freitag, den 29.
September, Vormittags 9 und Nachmittags 3-6 Uhr

3 Cleonorenstraße 3

freihändig zu Auktionspreisen verkauft. 9323

Louis Wölfert,

Auktionator u. Taxator,

Wiesbaden, Cleonorenstraße 3.

Hosenträger

Argony, Esmarch,
Endwell, Guot,
Cerauer-Träger.
Hosenträger als Ge-
radehalter eingerichtet,
sowie selbstverfertigte Hosenträger empfiehlt zu billigen Preisen

Langgasse 17, Gg. Schmitt, Langgasse 17.

Plakate in Lackschrift etc.

Entw., Zeichn., Maler, J. A. liefert A. Pappert, Wellritstr. 35, II

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Gutsdgenmeinde.

Synagoge Michelsberg.

Nächst zum Neujahrsfest Morgens 5.45 Uhr.
Samstag, den 30. September und Sonntag, den 1. Oktober.
Neujahrsfest Vorabend Predigt 5.45 Uhr.

Morgens 8, Predigt 10, Jugendgottesdienst (Winkel) 4
Abends 6.50 Uhr.
Nachmittags (2, Tag) 3 Uhr.
Sungtage Morgens 6, Nachm. 5 Uhr.

Institut Meerganz
Dolzheimerstr. 21p. WIESBADEN Dolzheimerstr. 21p.
Bestempfohlenes und bestbesuchtes Institut.
Gründlicher, gewissenhafter Unterricht bis zur höchsten Ausbildung
Buchführung, kfm. Rechnen, Schönschreiben,
Stenographie, Maschinenschreiben etc.
Tag- u. Abendkurse. ♦ Moderne Sprachen. ♦ Stellenvermittlung
Für Damen separate Räume!! 3030
Einzelfächer. Gesamtkurse.
Prospekt gratis und franko. Die Direktion.